№ 297 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 18. Dezember 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Kämpfe in Südamerika und in Afghanistan

Neue Gesetzentwürfe vom Kabinett verabschiedet

wtb. **Berlin**, 17. Dez. **In seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung verabschiedete das Reichskabinett eine Anzahl Gesetzentwürfe, die demnächst dem Reichsrat zugeleitet werden. Darunter befindet sich der Entwurf eines Gesetzes zur Regelung älterer staatlicher Renten, der Entwurf eines Gesetzes über die Entschädigung von Lehrkräften und Unterhaltsträgern privater Vorschulen und der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Artikel 2—5 der Gewerbeordnung.**

Wie wir in Ergänzung dazu erfahren, handelt es sich bei dem ersten dabei verabschiedeten Gesetzentwurf um die Regelung privatrechtlicher oder öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen des Reiches oder des Landes an ehemalige Landes- und Standesherren. Die Verpflichtungen waren schon vor der Staatsumwälzung privatrechtlich begründet. Sie sollen jetzt nach Maßgabe des neuen Gesetzes geregelt werden. Bei dem zweiten Gesetz, das die Entschädigung von Lehrkräften und Unterhaltungsträgern privater Vorschulen erledigt, soll die Verpflichtung zu einer Regelung aus dem Reichsgrundschulgesetz bestehen das den Personen, die durch die Einrichtung der Einheitsschule wirtschaftlich betroffen worden waren, einen Ausgleich zugesprochen hat. Das letzte der drei Gesetze, das Artikel 2—5 der Gewerbeordnung betrifft, bringt einige Aenderungen für das stehende Gewerbe, das Gewerbe im Umherziehen und den Marktverkehr. Diese Aenderungen haben sich im Laufe der Zeit als notwendig erwiesen.

Severing wieder in Berlin

Verkündung des Schiedsspruchs im Eisenkonflikt für nächsten Freitag vorgesehen.

Berlin, 16. Dez. **Reichsinnenminister Severing ist heute wieder in Berlin eingetroffen. Severing hat seine Besprechungen mit den Vertretern der Ruhrindustrie und mit den Gewerkschaftsführern zum Abschluß gebracht und will nun im Zusammenhang mit diesen direkten Eindrücken über die wirtschaftliche Lage der Eisen- und Stahlindustriellen noch einmal die Denkschriften durcharbeiten, die ihm bereits bei seiner ersten Reise in das Industriegebiet übergeben worden sind. Aus dem gesamten Material, das zur Verfügung steht, soll jetzt das Fazit gezogen werden.**

Am Donnerstag begibt sich der Reichsinnenminister wieder nach Dortmund, wo er am Freitag den Schiedsspruch verkünden will, der den Streit über die Lohn- und Arbeitszeitfrage auf lange Zeit regelt. Der Schiedsspruch Severings ist unumstößlich.

Massenkündigung auf Zeche „Konstantin der Große".

wtb. **Bochum**, 17. Dez. Den über Tage beschäftigten Arbeitern der Schachtanlage 3 der Zeche „Konstantin der Große" wurde zum 1. Januar 1929 gekündigt. Von dieser Maßnahme werden 642 Mann betroffen. Als Grund für diese Massenkündigung werden Absatzschwierigkeiten angegeben. Der Betriebsrat hat daraufhin durch Aushang bekannt gegeben, daß die Kündigungen ungesetzlich und daher nicht zulässig seien. Man hofft, daß sie rückgängig gemacht werden. Ein Teil der Belegschaft könnte zwar auf benachbarten Zechen untergebracht werden, ein großer Teil jedoch würde arbeitslos werden.

Die Verwaltungsratsstellen bei der Reichsbahn

Der Staatsgerichtshof verlangt Sicherstellung seiner Gerichtsbarkeit.

wtb. **Leipzig**, 15. Dez. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches hatte heute über den Antrag der badischen Regierung auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung zu verhandeln, die die Ernennung neuer Mitglieder zum Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft aussetzt, bis der Streitfall zwischen Reich und Ländern mit früherer Eisenbahnhoheit wegen ihrer Vertretung im Verwaltungsrat vollends entschieden ist. Vor Eintritt in die Verhandlung zog sich der Staatsgerichtshof zur Beratung zurück und verkündete folgenden Beschluß:

Dadurch, daß die Reichsregierung am Tage vor dem Termin zur Entscheidung über die beantragte einstweilige Verfügung die am 31. 12 d. J. freiwerdenden Stellen im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft neu besetzt hat, ist die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes in der Streitsache unmöglich gemacht worden. Eine Erklärung über die Gründe des Vorgehens der Reichsregierung hat ihr Vertreter abgelehnt.

Der Staatsgerichtshof vertagte daher die Streitsache auf unbestimmte Zeit. Er wird sich an den Herrn Reichspräsidenten wenden mit dem Antrag, dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Gewähr für diejenige Achtung seiner Gerichtsbarkeit zu verschaffen, deren er zur Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Aufgaben bedarf.

Die Millionenverluste der Stadt St. Ingbert.

Nach der nunmehr endgültigen Aufstellung belaufen sich die Verluste der Stadtsparkasse von St. Ingbert auf 7,8 Millionen Mark oder rund 44 Millionen Francs. Für diese Verluste muß die Stadt nach Ansicht der Regierungskommission aufkommen, so daß sie jährlich 4 Millionen Francs an Zinsen und Amortisation aufzubringen hat. Da aber die Steuerzuschläge nicht mehr als 180 Proz. betragen sollen, so muß mit einer starken indirekten Belastung gerechnet werden. Auf Jahrzehnte hinaus wird innerhalb der Gemeinde selbst das Allernotwendigste nicht ausgeführt werden können.

Drohende Kriegsgefahr

Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay

wtb. **La Paz**, 15. Dez. Der Kriegsminister teilt mit: **Da weitere paraguay'sche Abteilungen unsere Forts im Chaco bedrohten, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Unsere Streitkräfte haben dem Gegner eine Schlappe beigebracht und das Fort Boqueron in Besitz genommen. Die Armee hat ihre Pflicht getan!**

wtb. **La Paz**, 16. Dez. **Ein bolivianisches Flugzeug hat über der früher in bolivischem Besitz befindlichen Hafenstadt Bahia Negro am Paraguay-Fluß Bomben abgeworfen.**

Die Regierung gibt bekannt, daß während des Gefechts 100 Paraguayaner und 20 Bolivianer getötet worden seien.

wtb. **Paris**, 17. Dez. **Wie aus Asuncion berichtet wird, ist dort allgemein die Meinung verbreitet, daß man nunmehr mit einem Kriege rechnen muß. Zehntausend Freiwillige hätten sich gemeldet. Der befestigte Platz Marischal Lopez ist von den Streitkräften Paraguays zurückerobert worden.**

Mobilisierung in Paraguay.

wtb. **Lima** (Peru), 17. Dez. Die hiesige Gesandtschaft von Paraguay gab bekannt, daß die bolivianischen Truppen im Anmarsch gegen das Fort General Aquino begriffen seien, was Verteidigungsmaßnahmen von Seiten Paraguays notwendig mache. Der Präsident von Paraguay, Guggiari, hat die Mobilisierung der Altersklassen von 18—29 Jahren angeordnet. **In politischen Kreisen Limas ist man allgemein der Ansicht, daß falls nicht sofort wirksame Schritte unternommen werden, der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay in aller Form zum Ausbruch kommen werde.**

wtb. **Asuncion**, 16. Dez. **Das Kriegsministerium teilt mit, das Fort Boqueron sei nur von 13 Mann besetzt gewesen, die angesichts der überlegenen bolivianischen Streitmacht den Rückzug ergriffen hätten.**

*

Eine neue Mahnung Briands an Bolivien und Paraguay.

wtb. **Lugano**, 16. Dez. **Der amtierende Ratspräsident Briand hat heute am späten Abend eine neues Telegramm an die beiden Regierungen von Bolivien und Paraguay gesandt, in dem er nochmals dringend auf die gestrigen Empfehlungen des Völkerbundsrats zur Einhaltung der Verpflichtungen des Völkerbundspaktes und auf die in dieser Richtung von beiden Regierungen gemachten Versicherungen hinweist.**

Veranlaßt wurde diese nochmalige dringende Aufforderung durch ein Telegramm, das die bolivianische Regierung am Sonntag morgen unter Anzeige eines neuen Ueberfalls durch Paraguay an den Generalsekretär des Völkerbundes berichtet hat, und das heute abend, kurz nach der Rückkehr des Generalsekretärs nach Genf im Völkerbundssekretariat eingetroffen ist.

Briand, der sofort telephonisch durch Sir Eric Drummond von dieser Mitteilung verständigt wurde, betont in dem an die beiden Regierungen gleichlautend gerichteten Telegramm, daß diese neuen Ereignisse und die Fühlungsnahme der beiderseitigen Streitkräfte an der Grenze eine Gefahr für den Frieden bilden und Maßnahmen zur Vermeidung neuer Zwischenfälle notwendig werden, da solche den Erfolg einer friedlichen Regelung des Streitfalles in Frage stellen würden.

Der Aufstand im Reiche Aman Ullahs

Aman Ullah und die Königin geflüchtet.

wtb. **Delhi**, 17. Dez. **Nach Berichten von der Grenze sind Aman Ullah und die Königin in ein Fort geflüchtet, da die Armee sich gegen sie gewendet hat. Die Unruhen in Kabul und diejenigen in Jellalabad stehen offenbar in keinem Zusammenhang. Die Bewegung in Kabul wird offen mit den radikalen Reformen des Königs und dem Bestreben der Königin, den Schleier abzuschaffen, begründet. Seit einem Monat ist der Briefverkehr zwischen Kabul und Indien eingestellt.**

*

Schwere Kämpfe um Kabul.

wtb. **Neu Delhi**, 17. Dez. (Reuter.) Wie aus Kabul gemeldet wird, haben die Aufständischen nunmehr die Hauptstadt selbst angegriffen, wobei es zu erbitterten Kämpfen kam, die in Kabul große Beunruhigung verursachen.

Ergänzend wird noch gemeldet, daß bereits seit zwei Tagen die Lage immer ernster wurde und daß sowohl bei Kabul, wie auch bei Jalalabad Kämpfe im Gange sind. Die Aufständischen haben zwei kleine Forts bei Kabul genommen. Die aufständischen Stämme der Shinwarts und Khugianis in der Gegend von Jalalabad, mit denen Verhandlungen im Gange waren, haben diese plötzlich abgebrochen und sich des vorgeschobenen Postens Aufghan Kaja bemächtigt, wobei sie den Regierungstruppen Verluste zufügten. Jeder Verkehr mit Kabul hat aufgehört, aber durch Funktelegramm erfährt man, daß die dortigen Gesandtschaften sich in Sicherheit befinden.

Sturmszenen im Gerichtssaal

Unschuldig wegen Vatermordes verurteilt?

Innsbruck, 16. Dez. In dem Prozeß gegen den Dresdener Studenten der Technik, Halsmann, der beschuldigt war, seinen Vater, den Zahnarzt Max Halsmann, am 10. September in den Zillertaler Alpen durch Schläge mit einem Stein und durch Hinabwerfen über einen Hang getötet zu haben, **wurde der Angeklagte mit neun Stimmen des Vatermordes schuldig erkannt und zu 10 Jahren schweren Kerker verurteilt.**

Bei der Verkündung des Urteils spielten sich im Saale erregte Szenen ab. Mutter und Schwester des Angeklagten wurden von Weinkrämpfen befallen, das Publikum nahm das Urteil mit Pfuirufen auf. Als der Angeklagte zur Entgegennahme des Urteils vorgeführt wurde, machte er dem Vorsitzenden Vorwürfe, daß ihm nicht das letzte Wort erteilt worden sei und erklärte: **„Ich bin unschuldig und bleibe es bis zu meinem Tode! Es ist furchtbar schwer, daß fremde Menschen mich schuldig erkennen!"** Als das Publikum dabei wiederum Pfuirufe gegen den Gerichtshof ausstieß, rief der Präsident: Hier ist Justiz!, worauf der Angeklagte rief: Hier ist Verbrechen!

Der Vorsitzende ließ darauf den Saal räumen und wollte nun dem Angeklagten das Urteil bekanntgeben, doch dieser sagte: **„Ich möchte gehen, um diese Schmach nicht zu hören!"** Darauf wurde er abgeführt.

Der Präsident ließ sodann das Urteil verlesen. Der Verteidiger Dr. Preßburger-Wien erklärte, daß sich die Geschworenen in der Hauptsache in ihrem Wahrspruch geirrt haben müßten und forderte den Senat auf, das Urteil zu überprüfen. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende, daß eine Ueberprüfung für nicht notwendig befunden werde. Der Verteidiger erhebt hiergegen Beschwerde.

Als der Angeklagte Halsmann ins Gefängnis zurückgebracht worden war, wollte er sich die Pulsadern aufschneiden, konnte aber von dem Gefangenenaufseher daran gehindert werden.

Raubmörder Bernecker entflohen

Er tötet einen Wachtmeister und verletzt einen anderen schwer.

wtb. **Insterburg**, 17. Dez. **Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Räuber Bernecker erhielt heute vormittag den Besuch eines Verwandten. Als der Hauptwachtmeister Zacharias diesen zu Bernecker in die Zelle ließ, hatte Bernecker plötzlich einen Revolver in der Hand und gab auf den Hauptwachtmeister einen Schuß ab, der diesen tötete. Der hinzukommende Wachtmeister Naujoks erhielt ebenfalls einen Schuß in den Kopf und wurde schwer verletzt. Nach der Tat floh Bernecker mit seinem Verwandten in einen Raum des linken Seitenflügels der Strafanstalt. Bis zur Stunde konnte man des gefährlichen Einbrechers noch nicht habhaft werden.**

Heidelberg feiert Shurman

Uebergabe der amerikanischen Spende

Der Festakt in der Stadthalle.

wtb. **Heidelberg**, 17. Dez. Heidelberg feierte heute die Bekanntgabe der amerikanischen Stiftung für die Universität. Auf der Stadthalle und der Universität wehten nebeneinander die Reichsflagge und das Sternenbanner.

Kurz vor 11 Uhr begab sich Botschafter Shurman zur Stadthalle, wo eine erlesene Festversammlung wartete. Nach einem Orgelvortrag hieß der Rektor der Universität, Professor Heinsheimer, die Mitglieder der badischen Regierung, die Präsidenten des Reichstags und des badischen Landtags und den badischen Gesandten in Berlin herzlichst willkommen, besonders herzlich aber den amerikanischen Botschafter, den er das Wort zu übernehmen hat.

In seiner Rede erinnerte Botschafter Shurman daran, daß seit mehr als 100 Jahren Hunderte von amerikanischen Studenten die Heidelberger Universität besucht haben. Die Notwendigkeit des Baues eines neuen Unterrichtsgebäudes bot Amerika eine erfreuliche Gelegenheit, dem Gefühl der Dankbarkeit einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Es kam der Entschluß zustande, einen Fonds von 100 000 Dollar in Amerika zusammenzubringen, von dem die Hälfte durch John C. Rockefeller jun. und andere Freunde Deutschlands gezeichnet wurde, deren Namen der Botschafter im einzelnen verlas. Als bekannt wurde, daß 400 000 wahrscheinlich nicht ausreichen würden, zeichneten drei Amerikaner, die nicht genannt sein wollten, die wie der Botschafter hervorhob, aber alle drei im Rheinland zur Welt gekommen sind, noch weitere 100 000 Dollar. Die Beträge werden zu angemessener Zeit auf Anordnung der Universität Heidelberg nach Deutschland überwiesen werden.

Der Botschafter teilte sodann mit, daß noch drei weitere Subskriptionen von 100 und von 50 Dollar sowie eine von 210 Mark eingegangen seien, die von amerikanischen Gelehrten stammten, die in Heidelberg ihre akademischen Würden erlangt haben. Obwohl die Beträge nicht groß seien, werde ihr Wert durch den Geist der dankbaren Hingebung an die alma mater bestimmt.

Mit all diesen Spenden sollen keine festen Bestimmungen verknüpft werden. Die Universität kann das Gebäude errichten und ausgestalten wie sie will. Möge das neue Gebäude sich als ein neues einigendes Band zwischen den Studenten und Lehrern beider Länder und ebenso zwischen den beiden Völkern selbst erweisen.

Der Botschafter schloß mit den Worten: **Der Universität Heidelberg, seit einem Jahrhundert besucht und geliebt von amerikanischen Studenten, die sie immer mit freundlichem Willkommen empfangen und freigebig in der Wissenschaft geschult hat, überreichen eine Anzahl ihrer amerikanischen Freunde und Gönner in dankbarer Anerkennung dieser edlen und fördernden Dienste diesen Fonds von einer halben Million Dollar zur Errichtung eines neuen Gebäudes für die akademische Lehrtätigkeit. Weihnachten 1928.**

Rektor Professor Heinsheimer dankte dem Botschafter und den Stiftern, denen er sobald wie möglich den Dank der Universität direkt übermitteln werde. Der Botschafter sei nicht nur der Überbringer, sondern der Urheber der Stiftung. Man habe beschlossen, die Namen der Stifter neben einer Büste des Botschafters für die kommenden Generationen im neuen Universitätsgebäude zu verewigen. Die Universität werde zu allen Zeiten ihre Gastfreundschaft gegenüber den Amerikanern hochhalten und mit besonderer Hingabe pflegen.

Hierauf dankte der Vertreter der Studentenschaft in herzlichen Worten dem Botschafter. Der badische Unterrichtsminister Leers sprach dann von den kulturellen Banden, die sich von Deutschland zum amerikanischen Kontinent hinüberschlingen. Daß amerikanische Bürger, angeregt von der Liebe des amerikanischen Botschafters zur Universität uns die Aufgabe erleichterten, der Wissenschaft und der Lehre, der Jugend würdige Stätten zu bereiten, erfüllt uns mit aufrichtigem herzlichen Dank. Der Minister dankte namens der badischen Regierung und übergab als äußeres Zeichen der Verehrung eine kunstvolle Wiedergabe der berühmten manesseschen Liederschrift. Oberbürgermeister Professor Walz-Heidelberg schloß sich dem Dank der Hochschulen und der badischen Regierung für die Stiftung an und verkündete die Ernennung des Botschafters zum Ehrenbürger der Stadt Heidelberg.

Tiefgerührt dankte der Botschafter. Er schilderte Heidelberg, wie er es in seiner Studentenzeit gesehen. „Ich kann," so schloß er, „die Dienste der Universität nur als Kundgebung der echten Freundschaft auffassen. Wir haben viel Gemeinsames: das Blut in nicht unbedeutendem Ausmaß, aber auch soziale und kommerzielle Beziehungen, Kultur und Wissenschaft, politische Einrichtungen und internationale Ideale und Streben nach Frieden und den höchsten Fortschritt der Menschheit. Möge das neue Vorlesungsgebäude ein bleibendes Zeichen unserer Freundschaft und der hohen Ziele beider Nationen sein."

Ein Orgelspiel von Professor Poppen beschloß die Feierstunde, die durch Rundfunk in die deutschen Lande übertragen wurde.

*

Shurman am Grabe Eberts.

wtb. **Heidelberg**, 17. Dez. Botschafter Shurman besuchte nach dem Essen beim Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Walz das Grab Eberts auf dem Heidelberger Bergfriedhof sowie das Ebert-Geburtshaus, wo er sich in das Besuchsbuch eintrug.

Der deutsche Botschafter in Paris von Hösch hat

gestern eine erneute Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré in der Frage der Einsetzung des Reparationsausschusses gehabt. Die Unterredung hat zu einer Annäherung der beiderseitigen Standpunkte in den bekannten noch ausstehenden Punkten geführt.

Ein Berliner Notar vor Gericht.

Vor dem Berliner Schöffengericht begann gestern die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt und Notar Julius Meyer II, der seit dem 5. September in Untersuchungshaft sitzt. Er wird beschuldigt, als Notar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 50 000 Mark, für sich verbraucht zu haben. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig und schilderte, wie er in seine Verfehlungen verstrickt worden sei. Wie sich aus der Verhandlung ergab, hat Rechtsanwalt Meyer im ganzen 62 000 Mark veruntreut. Das Schöffengericht erkannte auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Ferner wurde dem Angeklagten auf die Dauer von 5 Jahren die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgesprochen. Der Haftbefehl wurde wegen Fluchtgefahr nicht aufgehoben. Die Frage der Bewährungsfrist soll zur Entscheidung gelangen, wenn Meyer weitere 9 Monate seiner Strafe verbüßt hat.

*

Ein Gutsangestellter bei Marburg ermordet.

Eine schwere Mordtat wurde bei Marburg a. Lahn verübt. Sonnabend morgen wurde auf einer Treibjagd in den vor den Toren der Stadt Marburg gelegenen Forsten in einem Gebüsch der Leichnam eines unbekannten Mannes in mittlerem Alter aufgefunden. Die angestellte gerichtsärztliche Obduktion ergab Schußverletzungen in der Schädeldecke. Man ermittelte, daß es sich bei dem Toten um einen Gutsoberschweizer Wilhelm Gesang handelte, der auf einem Gute in der Nähe von Marburg in Stellung war. Gesang war mit einer ihm von seiner Herrschaft anvertrauten größeren Geldsumme nach Marburg gefahren, wo er verschiedene Einzahlungen vorzunehmen hatte. In Marburg ist er an keiner der ihm angegebenen Stellen gesehen worden. Dringender Verdacht lastet auf dem seitdem flüchtigen Melker Bredsing vom gleichen Gehöft, einem 15jährigen arbeitsscheuen und rabiaten Burschen, der des öfteren mit dem Ermordeten Streit hatte, wobei er ihn mit einem Revolver bedrohte.

*

Brandkatastrophe in Kentucky.

Ein Hotel in Hazard (Kentucky) wurde durch einen Brand völlig zerstört. Unter den Trümmern wurden vier Leichen gefunden. Sechs Personen werden vermißt.

Franzosen für Vertragsrevision

Eine Kundgebung französischer Intellektueller.

wtb. **Paris**, 17 Dez. „Volonté" ist in der Lage, einen Aufruf zugunsten einer allgemeinen Revision des Vertrages von Versailles im voraus zu veröffentlichen, der in der Zeitschrift „Evolution" erscheint und eine Wiederholung und Ergänzung des vor 3 Jahren von der gleichen Zeitschrift veröffentlichten „Appells an das Weltgewissen" darstellt, in dem Victor Margueritte u. a. zur Erforschung der Ursachen des Weltkrieges mahnte.

Der neue Aufruf trägt 134 Unterschriften und zwar ausschließlich von französischen Künstlern, Schriftstellern und Journalisten. Es heißt darin u. a.: Der Kelloggpakt wird trotz der darin enthaltenen guten Absichten eine rein platonische Kundgebung bleiben. Eine Aechtung des Krieges kann nur durch eine allgemeine Abrüstung erreicht werden, nachdem die offenen Wunden, die der Weltkrieg hinterlassen hat, behandelt worden sind. **Wir sehen nur einen Weg, nämlich eine Revision aller Friedensverträge im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit, die vor dem Völkerbund zu erfolgen hätte. Diese Revision wird erfolgen, weil das Bedürfnis nach ihr stärker ist, als der zusammenhanglose Wille der Menschen und weil die Logik der Ereignisse es zwingend verlangt. Wenn Frankreich hier die Initiative ergreifen würde, würde es den edelsten der Siege davontragen, den der Vernunft über die Gewalt. Das würde der Beginn einer wirklichen Sicherung gegen den Krieg sein.**

Abreise der deutschen Delegation aus Lugano

wtb. **Lugano**, 17. Dez. Die deutsche Delegation mit Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Gaus und Legationsrat Weizäcker hat heute vormittag um 11.50 Uhr Lugano mit dem Schnellzuge Rom—Berlin verlassen. Auf dem Bahnhof hatten sich der deutschen Konsul von Lugano, Dr. Franken, und der Bürgermeister von Lugano zum Abschied eingefunden. Mit dem gleichen Zuge verließen auch die Beamten des Völkerbundssekretariats, darunter Untergeneralsekretär Dufour-Féronce, Lugano, um nach Genf zurückzukehren. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird erst Mitte der Woche in Berlin eintreffen.

Der französische Außenminister Briand ist heute vormittag um 9 Uhr von Lugano nach Paris zurückgereist.

Chamberlain ist sehr befriedigt.

wtb. **London**, 16 Dez Chamberlain ist heute nachmittag, von Lugano kommend, hier eingetroffen. Seine einzige Bemerkung war, er sei „sehr befriedigt von dem Werk der vergangenen Woche".

Großfeuer im Berliner Geschäftsviertel

wtb. **Berlin**, 17. Dez. **Heute vormittag brach in der Neuen Friedrichstraße in dem Viertel des lebhaftesten Geschäftsverkehrs zwischen der Großmarkthalle und Alexanderplatz und der Börse ein Brand aus, der anscheinend von einem Lager von Feuerwerkskörpern seinen Ausgang nahm und von Stunde zu Stunde den Einsatz weiterer Abwehrmittel, zuletzt von 13 Strahlrohren und drei mechanischen Leitern nötig machte. Gegen mittag standen sämtlichen Gebäude des um drei Höfe herumgebauten Anwesens in Flammen. Durch das Feuer wurde der Dachstuhl des gesamten Gebäudekomplexes mit großen Lagervorräten einer Galanterie- und Papierwarenfirma zerstört. Die Feuerwehr begegnete großen Schwierigkeiten, da ein Teil des Gebäudes an die Stadtbahn stößt. Ein Feuerwehrmann erlitt eine Rauchvergiftung. Kurz nach mittag war das Feuer niedergekämpft.**

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den bisherigen deutschen Gesandten in Chile, Graf von Spee, ferner den als Divisionschef in das internationale Arbeitsamt in Genf berufenen Ministerialdirektor Dr. Ritter, bisher im Reichsarbeitsministerium.

Nach dem gestrigen Morgenbulletin hat der englische König eine ziemlich gute Nacht verbracht und gegen Morgen einige Stunden natürlichen Schlafes gefunden. Die bereits am Sonntag festzustellende leichte Besserung des Befindens dauert an.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Lipper Land

Die Wahlvorschläge zur Landtagswahl

Am Sonntag mittag um 12 Uhr ist der Termin der Einreichung der Wahlvorschläge bei der Regierung abgelaufen. Wie zu erwarten war, sind 10 Listen von Parteien eingereicht worden, die in folgender Reihenfolge auf dem amtlichen Wahlzettel erscheinen werden:

I. Sozialdemokratische Partei, Spitzenkandidat: Drake.
II. Deutschnationale Volkspartei, Spitzenkandidat: Johanning.
III. Deutsche Volkspartei, Spitzenkandidat: Kößer.
IV. Demokratische Partei, Spitzenkandidat: Kuhlemeier.
V. Kommunistische Partei, Spitzenkandidat: Scholz.
VI. Zentrum, Spitzenkandidat: Wiese.
VII. Volksrechtpartei, Spitzenkandidat: Fassemeier.
VIII. Wirtschaftspartei, Spitzenkandidat Stöppler.
IX. Christlich-nationale Bauernpartei, Spitzenkandidat: Helms-Graben.
X. National-sozialistische Arbeiterpartei, Spitzenkandidat: Pälike.

Die Zentrums-Liste

Der Wahlvorschlag der Zentrumspartei enthält folgende Namen:
Kaufmann Wiese-Lemgo.
Pfarrer Ebers-Falkenhagen, als Vertreter für den lippischen Osten.
Arbeiter Weiß-Schötmar.
Frau Kara-Detmold.
Zugleich wird parteiamtlich bekannt, daß die Zentrumspartei eine Listenverbindung mit der Volksrechtpartei eingegangen ist.

Wichtige Lohnsteuerbestimmungen

1. Bei Abführung der Lohnsteuer in bar oder durch Ueberweisung.

a) Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1928 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Ueberweisung abgeführt haben, müssen für jeden am 31. Dezember 1928 in ihrem Dienst stehenden Arbeitnehmer dem Finanzamt die Steuerkarte für 1928 mit einer Bescheinigung über Lohnhöhe und Steuerbetrag nach vorgeschriebenem Muster übersenden. Die Uebersendung hat bis zum 15. Januar 1929 an das Finanzamt zu erfolgen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1928 seinen Wohnsitz gehabt hat. Die Steuerkarten dürfen also diesen Arbeitnehmern am Jahresschluß nicht ausgehändigt werden.

b) Für die übrigen im Jahre 1928 bei ihnen beschäftigt gewesenen, aber vor dem 31. Dezember 1928 ausgeschiedenen Arbeitnehmer müssen die Arbeitgeber bis zum gleichen Zeitpunkt den Finanzämtern, in deren Bezirk die Steuerkarte 1928 ausgeschrieben worden ist, Ueberweisungsblätter übersenden.

Vordrucke zu den Bescheinigungen und den Ueberweisungsblättern werden von den Finanzämtern unentgeltlich ausgegeben.

2. Bei Verwendung von Steuermarken.

Arbeitnehmer, für die im Kalenderjahr 1928 Steuermarken verwendet worden sind, sind verpflichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Steuerkarten für 1928 mit den mit Marken beklebten Einlagebogen bis zum 15. Januar 1929 bei dem Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1928 gewohnt haben. Nähere Auskunft erteilen die Finanzämter.

Kauft rechtzeitig

Seit längerem sind besonders von Seiten der Angestelltenverbände Bestrebungen im Gange, für den Heiligen Abend den 5 Uhr-Ladenschluß in den Geschäften einzuführen. Bisher ist es aus verschiedenen Gründen nicht möglich gewesen, diesen Zustand einzuführen. Es wird sich erst durchführen lassen, wenn die Käuferschaft sich mit diesem Gedanken vertraut gemacht und ihre Einkäufe danach entsprechend früher gelegt hat. Wir möchten aber noch einmal an alle unsere Leser die Bitte richten, sich mit dem Einkaufen für das Fest so einzurichten, daß auch den Angestellten ein Heiliger Abend möglich sein wird. Vor allem geschieht das auch im eigenen Interesse der Käufer; denn wer zeitig kauft, wird besser und ruhiger seine Auswahl treffen können als erst in letzter Minute. Deshalb kauft zeitig! In eurem Interesse und in dem der Verkäufer!

Detmold

— **Vom Postamt.** Sonntag, 23. Dezember, ist der Schalter 4 zum Einkauf von Postwertzeichen in kleinen Mengen sowie der Paket-Annahme- und Ausgabeschalter wie werktags geöffnet, mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottesdienstes von 10 bis 11½ Uhr vormittags. Alle übrigen Schalter sind wie an gewöhnlichen Sonntagen geöffnet. Montag, 24. Dez., werden die Postschalter bereits um 16 Uhr geschlossen. Nach dieser Zeit können Postwertzeichen in kleinen Mengen am Schalter 7 gekauft werden. An diesem Schalter werden auch Telegramme, Gesprächsanmeldungen sowie Wert- und Einschreibsendungen gegen Entrichtung der besonderen Einlieferungsgebühr angenommen. Die zweite Ortszustellung beginnt bereits um 14½ Uhr.

— **Detmold im Licht!** Nun hat Detmold auch seinen zweiten Adventssonntag im Licht verbracht. Wieder strahlten die Häuser, zu denen sich diesmal auch das Landestheater gesellt hatte, und vor allem die Schaufenster im Schein vieler Lampen und lockten zum Weihnachtseinkauf. Wenn auch nicht so stark wie am Kupfernen Sonntag, so hatte doch auch die Wiederholung des Lichtfestes am Silbernen Sonntag Detmold viele Gäste aus dem Lipperland zugeführt. Die Pesag hatte zu tun, und auch die Sonderlinien haben sich gelohnt. Man bummelte so gern durch die festlich erleuchteten Straßen, freute sich noch einmal all der Lichtanlagen und des vielen Glanzes der Veranstaltung, die viel Anerkennung gefunden hat. Auch die Geschäftsleute waren mit dem geschäftlichen Verlauf des Tages recht zufrieden. Alles in allem hat der Tag erneut bewiesen, daß der Gedanke der Lichtveranstaltung gut war und seine Durchführung alle Beteiligten mit Freude und Stolz erfüllt hat.

— **In der Tischlerfachschule** (Dir. Meyer) findet in der Zeit vom 18.—22. d. Mts. die Prüfung statt, der sich 40 Studierende unterziehen.

— **In den beiden großen Fachschulen Detmolds** geht die Mehrheit der Studierenden in der Zeit zwischen dem 22. d. Mts. und dem 3. Januar in die Ferien. Das bedeutet für manchen Vermieter und für viele Geschäftsleute einen fühlbaren Ausfall, der bei einem und dem anderen allerdings durch die Weihnachtseinkäufe der Schüler wettgemacht wird. Im allgemeinen ist man sich in Detmold wohl kaum klar darüber, was die Tischlerfachschule (Dir. Meyer) und die Detmolder Malerschule (A. Miller) finanziell für die Stadt bedeuten. Die Tischlerfachschule hat zur Zeit 200 ordentliche Studierende und 40 Besucher des Unterrichts. Die Detmolder Malerschule wird etwa 120 Teilnehmer zählen. Da sie nur im Winter, also ein Semester während, geöffnet ist, bringt sie Detmold in dieser Zeit etwa 18 000 RM. Die Tischlerfachschule, das ganze Jahr über geöffnet, und stets mindestens die gleiche Schülerzahl aufweisend, bedeutet für Detmold eine Einnahme von annähernd 60 000 RM., ungeachtet der von den Abendschülern hereingebrachten Summe. Da für beide Schulen noch Neuanmeldungen vorliegen, sie sich auch stetig aufwärts entwickeln, so kann man ermessen, wie wertvoll die beiden Anstalten für unsere Stadt sind.

— **Die Weihnachtsfeier des Diakonissenhauses** findet am Freitag, 21. Dez., nachmittags ½5 Uhr, statt. Freunde der Anstalt sind dazu herzlich eingeladen.

— **„Der Raub der Sabinerinnen".** Hinter die Kulissen eines Schmierentheaters führt uns der neue Film des Deutschen Lichtspiel-Syndikats „Der Raub der Sabinerinnen", der ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung gelangt. Die klassische Figur des Schmierendirektors, den man seit dem Lustspiel von Paul u. Fr. Schönthan kurz als „Striese" bezeichnet, ist ebenso bekannt wie die Bedeutung des Begriffs „Schmiere". Die Figur dieses Striese und überhaupt das Milieu des Theaters, das mit seinen Komödianten von Ort zu Ort zieht, hat der Regisseur Robert Land zu einem Film gestaltet, zu einer Parodie auf das Schmierentheater, wie sie lustiger, grotesker nicht gedacht sein kann. Für den Striese wurde der beste deutsche Charakterdarsteller und Maskenkünstler, Ralph Arthur Roberts, verpflichtet, der in erschütternder Weise die Tragik und auch das rührend Komische dieser Figur trefflich zu gestalten weiß. — Der Film errang überall, wo er gezeigt wurde, den größten Beifall des Publikums. — Außerdem das wie immer interessante Beiprogramm.

— **Landestheater.** Morgen, Mittwoch, 19. Dezember, geht zum letzten Mal das mit Beifall aufgenommene Lustspiel „Die Frau, die jeder sucht" von Ludwig Hirschfeld in Szene. Das charmante Lustspiel hatte sich in wenigen Wochen alle Bühnen erobert, erlebte Wiederholung auf Wiederholung und begeisterte Aufnahme allenthalben.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 17. Dez. Am Mittwoch abend um 8 Uhr soll die Blaukreuzstunde weihnachtlich gestaltet werden. Hierzu werden auch Freunde des Vereins eingeladen.

Mosebeck, 17. Dez. Schützenverein. Am letzten Sonntag fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Schützenvereins statt. Es wurde festgestellt, daß der Verein im letzten Geschäftsjahr einen kleinen Ueberschuß zu verzeichnen hatte und beschlossen, in diesem Jahre des Stiftungsfest am zweiten Weihnachtstage bei Gastwirt Brinkmann zu feiern. Die Vorarbeiten zu demselben sind schon soweit erledigt, daß mit einem guten Verlauf des Festes gerechnet werden kann. (Siehe Anzeige am Freitag.)

Bad Salzuflen

— **Eine Stadtverordneten-Versammlung,** deren Tagesordnung aus der heutigen Nummer zu ersehen ist, findet am kommenden Mittwoch statt. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

— **Ein Kleinbahnparagraph vom Jahre 1895 und seine Folgen.** Die schrankenlose Fahrerei der Kleinbahn fordert bei dem ständig wachsenden Kraftwagenverkehr immer stärker zum allgemeinen Widerspruch heraus, und es muß im Interesse der öffentlichen Verkehrssicherheit immer dringender verlangt werden, daß wenigstens an besonders gefährlichen Stellen und Uebergängen die notwendigen Sicherungen durch Schlagbäume endlich angebracht werden. Auf keinen Fall aber geht es an, daß man die verunglückten Fahrzeugführer auch noch wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes bestraft und mit solchen Urteilen dem allgemeinen Rechtsempfinden Hohn spricht. In Salzuflen hatte man erst kürzlich wieder Gelegenheit, eine derartige Verurteilung zu erleben, und der Zufall wollte es, daß sich vor einigen Tagen schon wieder ein ähnlicher Unglücksfall ereignete, bei dem an einem gleichfalls unbewachten Bahnübergang bei Jöllenbeck ein Auto gegen den vorüberfahrenden Kleinbahnzug prallte. Man erinnere sich an die vielen Unfälle, bei denen fast immer die Kleinbahn als schuldlos erklärt wird, weil es die Betroffenen meist an der nötigen Vorsicht sollen fehlen gelassen haben. Es wird da ein geradezu unglaublicher Schaden an Menschen und Sachen angerichtet, und man verbindet sich auf Grund gesetzlicher Bestimmungen vom Jahre 1895, die längst nicht mehr zeitgemäß sind, die Augen, um Kraftwagen und modernes Fuhrwerk kurz und klein zu fahren mit einem Vehikel, das beinahe vorsintflutlich ist, und das man gegenüber dem Automobil noch immer als bevorrechtigt auf der Straße erklären läßt. Auch hier in Salzuflen muß zugegeben werden, daß die fragliche Unfallstelle besonders gefährlich und unübersichtlich ist. Das hindert jedoch nicht, den verunglückten Autler zu einer Geldstrafe von 30 RM. zu verurteilen, weil er es an der nötigen Vorsicht fehlen ließ, deren erforderliche Beobachtung seitens der Kleinbahn durch Läuten und Pfeifen als erfüllt erklärt wurde. Der Mann hatte bei dem herrschenden stürmischen Wetter und bei dem Geräusch der Motoren weder das Läuten noch das Pfeifen gehört und war nachweislich ein sehr langsames Tempo gefahren. Trotzdem folgerte das Schöffengericht nicht etwa, daß dieses Unglück beim Vorhandensein einer Schranke bestimmt vermieden worden wäre, sondern es schob die Schuld lediglich auf die Fahrlässigkeit des Verunglückten. Ob ein Freispruch in der Berufungsinstanz zustande kommen wird, ist zum mindesten fraglich. Dann aber muß die Oeffentlichkeit mit allem Nachdruck verlangen, daß an der in Rede stehenden Stelle endlich eine Barriere errichtet und der vorsintflutliche Paragraph beseitigt wird.

— **Reger Betrieb** herrschte am Sonntag auf der Rodelbahn am Obernberge, die sich trotz der dünnen Schneedecke in verhältnismäßig guter Verfassung befand. Unfälle waren glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

— **Pech** hatte gestern morgen ein auswärtiger Führer eines Traktors, der, ohne auch nur das Geringste zu spüren, hier auf der Steege seine angehängte Fuhre Holz verlor. Erst auf dem Wege nach Schötmar merkte er den Verlust. Er machte schleunigst Kehrt und koppelte die Fuhre wieder an.

— **Die Kammer-Lichtspiele** bringen mit ihrem neuen Programm ein Volksstück, wie man es sich nicht besser denken kann: „Die Leibeigenen". Zwischen einem jungen russischen Grafen und einer Leibeigenen, von der alten Gräfin wie eine eigene Tochter erzogen, entwickelt sich ein Verhältnis. Auf beiden Seiten der sehnlichste Wunsch, sich bald zu verheiraten. Das paßt aber gar nicht in russische Anschauungen. Die Gräfin macht von ihrem Recht Gebrauch und verheiratet das Mädchen an einen Waldhüter, während der junge Graf in die Garnison versetzt wird . . . — Diese Geschichte wurde von Richard Eichberg geschickt mit dramaturgischen und szenischen Pointen in Szene gesetzt. Heinrich George und Mona Maris stehen im Mittelpunkt der Handlung und dürften sich die Sympathien des Publikums von neuem erringen. — Vorher das interessante Beiprogramm.

Amt Schötmar

Lockhausen, 16. Dez. Weihnachtsfeier. Am Mittwoch, dem 19. Dezember, abends 7 Uhr, veranstaltet die hiesige Volksschule eine Weihnachtsfeier im Saale des Gastwirtes Niekamp. Alle Eltern und Freunde der Schule sind herzlichst eingeladen.

Oerlinghausen

— **Bestandene Prüfung.** Der Handlungsgehilfe Rich. Kassen vom Stenographenverein „Nationalstenographie Oerlinghausen" bestand vor der Industrie- und Handelskammer Bielefeld kürzlich die Prüfung als Geschäfts- und Verwaltungsstenograph mit einer Minutenleistung von 180 Silben.

— **Bestandene Prüfung.** Fräulein Anna Schäfermeyer, an der Gehobenen Privatschule, hier, bestand die zweite Lehrerprüfung.

— **Verlosung.** Die Frist zur Abholung der Gewinne der diesjährigen Verlosung des Schutzverbandes für Handel und Gewerbe e. V. Oerlinghausen war am 15. Dezember abgelaufen. Die nicht abgeholten und auf die Lose des Schutzverbandes, die dieser selber spielte, gefallenen Gewinne (etwa 20) werden unter den Mitgliedern des genannten Verbandes am 28. Dezember, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Jägerhaus" versteigert.

Amt Oerlinghausen

Asemissen, 17. Dez. Zugelaufen ist einem hiesigen Bewohner vor einigen Tagen ein Dobermann (Hündin), etwa 1 Jahr alt. Meldungen an die Gendarmeriestation Oerlinghausen.

Lipperreihe, 17. Dez. Nächtlicher Besuch wurde einem Bewohner aus der Nähe des Kreuzkruges in der vorigen Woche zuteil, und das in dreister Weise. Zwei fremde Personen drangen in das Haus ein, wurden aber bemerkt. Aber sie wollten ohne weiteres nicht weichen, sondern gaben auf einen Hausbewohner Schüsse ab, die aber nur Streifschüsse waren. Schließlich zogen sie doch vor, das Weite zu suchen. Sie entkamen unerkannt.

Lipperreihe, 17. Dez. Stehlen von Weihnachtsbäumen. Im Besitz des Gutes Dalbke sind in den letzten Tagen von mehreren Personen aus Bielefeld unberechtigter Weise 80 Tannenbäume abgehauen worden, die dann mittels Fuhrwerk fortgeschafft werden sollten. Der Förster erwischte sie und konnte die Namen feststellen. Eine harte Strafe dürfte angebracht sein. Man muß bedenken, daß solche Leute im Forst viel verderben.

Helpup, 15. Dez. Am 1. Weihnachtsfeiertage begeht der Verein „Sportlust", Kachtenhausen-Helpup im Lokale des Herrn Niemann-Kachtenhausen seine diesjährige Weihnachtsfeier.

Lage

— **Die zweite Kanarien-Ausstellung des Vereins „Gut Hohl"** hatte einen außerordentlich zahlreichen Besuch aufzuweisen. Die Besucher aus Stadt und Land waren mit der Ausstellung der kleinen Sänger vollauf befriedigt. Beim Preisschießen und bei der Verlosung herrschte zeitweise ein sehr lebhafter Betrieb. Mit Preisen wurden ausgezeichnet: Selbstzucht: 1. Preis F. Wienbröker-Lage, 315 P., 2. Preis J. Höner-Helpup, 304 P., 3. Preis F. Siekmann-Lage, 300 P., 4. Preis F. Wienbröker-Lage, 291 P., 5. Preis A. Haase-Lage, 283 P., 6. Preis F. Siekmann-Lage, 246 P., 7. Preis C. Letmathe-Lage, 243 P., 8. Preis E. Tölle-Lage, 219 P. — Allgemeine Klasse: 1. Preis F. Markmann-Lage, 336 P., 2. Preis F. Pott-Lage, 318 P., 3. Preis J. Höner-Helpup, 303 P., 4. Preis W. Kronshage-Lage, 300 P., 5. Preis A. Wind-Hörstmar, 299 P., 6. Preis A. Mahlmann-Lage, 294 P., 7. Preis desgl., 293 P., 8. Preis A. Haase-Lage, 284 P., 9. Preis F. Wienbröker-Lage, 282 P., 10. Preis F. Fehring-Müssen, 276 P., 11. Preis A. Niemeyer-Lage, 273 P., 12. Preis W. Friedrich-Wissentrup, 264 P., 13. Preis E. Tölle-Lage, 263 P., 14. Preis W. Holländer-Ehrentrup, 263 P., 15. Preis G. Sigges-Lage, 240 P. (außer Konkurrenz), 16. Preis F. Markmann-Lage, 287 P.

— **„Der Fluch der Vererbung".** Dieser Film, der ab heute in den Zentraltheater-Lichtspielen zur Vorführung gelangt, behandelt in spannender Handlung in eindringlicher und faßlicher Weise ein medizinisches Problem. Er warnt ganz allgemein, an Hand eines Spezialfalles, vor der Eheschließung mit erblich belasteten Personen. Der geschilderte Fall ist zwar ein selten vorkommender. Wenige nur wissen etwas von der sogenannten „Bluterkrankheit", mit der u. a. vor dem Kriege der russische Zarewitsch belastet war. Diese Krankheit, die den damit Behafteten selbst bei geringfügiger Verletzung mit dem Verblutungstode bedroht, verschont die Frau. Aber die Frau, die von einem „Bluter" abstammt, überträgt in den meisten Fällen ihr krankes Blut auf die männlichen Nachkommen. Ein Fall solcher Vererbung tragisch verbunden mit einem Paroxellfall alkoholischer Epilepsie wird uns hier mit drastischer Deutlichkeit vor Augen gestellt, wobei Darsteller wie Carl de Vogt, Fritz Kampers, Marcella Albani, Maly Delschaft und Friedo Richard die Handlung durch die Menschlichkeit des Spiels tragen und zur Wirkung bringen. — Des weiteren steht der abenteuerliche Harry-Piel-Film „Das schwarze Kuvert" auf dem Programm. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Lage

Stapelage-Billinghausen-Pivitsheide, 17. Dez. Die gemeinsame Stunde der Frauenvereine unserer Gemeinde, die zu einer kleinen Adventsfeier ausgestaltet werden soll, findet am Mittwoch dieser Woche, nachmittags um 3½ Uhr im Gemeindehaus zu Pivitsheide statt. Die Frauen der Gemeinde sind herzlich dazu eingeladen.

Klüt, 18. Dez. Das schöne Fest der Silberhochzeit feiern heute die Eheleute August Deppe. Wir wünschen dem Ziegelmeister baldige Genesung und dem Jubelpaar viel Glück!

Wissentrup, 16. Dez. Ein Opfer der starken Glätte auf der Landstraße wurde am Sonnabendnachmittag ein vollbeladener Wagen der Holzhandlung A. P. Schröder Nachflg. in Lage. Der Wagen, der oberhalb des Hasselberges einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, kam ins Rutschen und stürzte in den Graben. Nach zeitraubendem Umladen konnte der Transport fortgesetzt werden.

Heiden, 15. Dez. Am Donnerstag, dem 20. Dez., feiern die Eheleute Adolf Wehmeier das Fest der goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Horn

— **Vom Rodelsport.** Am letzten Sonntag kamen bei dem schönen Winterwetter zum ersten Male die Rodelschlitten in Betrieb. Die Grote Egge war das Ziel vieler Rodler und Sportsfreunde. Durch den gestrigen Schneefall ist die Fahrbahn noch glatter geworden, sodaß in den nächsten Tagen großer Rodelbetrieb stattfinden wird. Da durch den Schneefall auch prächtige Winterlandschaften geschaffen sind, werden alle Natur- und Sportsfreunde auf ihre Kosten kommen.

— **Einen großen Verlust** erlitt der Landwirt Wilberg, Burgstraße, dem am Sonntag morgen ein wertvolles Pferd verendete. Dem strebsamen Landwirt bringt man allgemeines Mitleid entgegen, zumal er nur Besitzer dieses einen Pferdes war.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 17. Dez. Personalien. Wie wir erfahren, verläßt zum 1. Januar 1929 der seit über 6 Jahren in Hohenhausen stationierte Obergerichtsvollzieher Schöning seinen Wirkungskreis, um seine Tätigkeit in Horn fortzusetzen. Herr Schöning hat es verstanden, sein nicht leichtes Amt vortrefflich zu verwalten. Die besten Wünsche für seine Tätigkeit in Horn begleiten ihn. Als Nachfolger ist der Gerichtsvollzieher Wischhöfer aus Detmold bestellt.

Amt Sternberg-Barntrup

Alverdissen, 18. Dez. Am heutigen Tage feiern die Eheleute Ziegler Karl Schröder, hierselbst, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch.

Sonneborn, 17. Dez. Am Sonntag, dem 23. Dez., feiert der hiesige Zieglerverein im Saale des Gastwirts Heuer sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Musik wird von der Deppner'schen Kapelle ausgeführt.

Sonneborn, 17. Dez. Am Sonntag, dem 23. Dez., feiern die Eheleute Hermann Lücke und Frau ihre silberne Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Schwelentrup, 17. Dez. Der Ziegler-Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, dem 30. Dez., durch Konzert, Theater und Ball im Saale des Herrn Gastwirts Brinkmann unter Mitwirkung des Radfahrer-Vereins Hillentrup. Sicher stehen einige Stunden froher Geselligkeit den Gästen bevor.

Amt Varenholz

Varenholz, 17. Dez. Der nächste Gerichtstag für die Ortschaften Varenholz, Stemmen, Erder, Kalldorf, Langenholzhausen, Heidelbeck, Tevenhausen und Silixen findet am 8. Januar 1929 in der Amtsstube zu Varenholz statt.

Almena, 17. Dez. Der Zieglerverein hält am Sonntag, dem 23. Dezember, mittags 1½ Uhr, im Vereinslokal bei Gastwirt Fr. Korf seine Generalversammlung ab. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Wegen der Weihnachtsfeier der Schulen findet die Versammlung schon mittags um 1½ Uhr statt.

Aus den Nachbargebieten

Minden, 17. Dez. Den Spitzbuben ist nichts heilig! Unbekannte Diebe drangen nachts in die Marienkirche ein und stahlen zwei Altarkerzenleuchter aus Bronze, die eine Höhe von 50—60 Zentimeter und eine Fußbreite von 20 Zentimeter haben. Auch mehrere leere Geldbüchsen wurden untersucht.

Gebt Bücher fürs Auslandsdeutschtum

Büchersammlung der V. D. A.-Schulgruppe Gymnasium und Oberrealschule für die Auslandsdeutschen.

Weihnachten naht! Jeder denkt daran, nach Maßgabe seiner Kräfte durch Gaben Freude zu bereiten und Not zu lindern. Die Schulgruppe wendet sich an die Detmolder Bevölkerung, in diese Gedanken fürsorglicher Betreuung die Auslandsdeutschen einzuschließen. Volk in Not! Das gilt für das deutsche Gesamtvolk des In- und Auslandes. Deshalb mahnt die für das großdeutsche Empfinden arbeitende Schulgruppe gerade an Weihnachten die deutschen Männer und Frauen, über die deutschen Grenzen hinaus zu denken und den um ihre deutsche Seele ringenden Brüdern und Schwestern zu helfen. Erschütternd sind die Berichte von der Unterdrückung der Grenzlanddeutschen. Die Tiroler verteidigen verzweifelt deutsche Kultur gegen Mussolini, die Oberschlesier gegen Zaleski. Des deutschen Reichsaußenministers mannhafte Worte für die Minderheiten werden in der Welt und besonders im deutschen Volke lauten Widerhall finden. Was Tirol, was Oberschlesien leidet, das ist mehr oder weniger das Schicksal aller deutschen Siedlungen im Auslande. Hilfe der Heimat — das ist das beste Mittel, die Minderheiten zu stärken und zu schützen. Hilfe der Heimat — das einzige Mittel die Minderheiten dem deutschen Volkstum zu erhalten.

Wer soll helfen? Über Partei und Konfessionen hinaus alles, was sich zum deutschen Volkstum bekennt. Wie kann man helfen? Durch Geldspenden zur Erhaltung der privaten deutschen Minderheitsschulen. Oder durch Bücherspenden, die den Minderheiten das nötige Rüstzeug im Kampf um ihre Selbstbehauptung liefern. Immer wieder kommt der Ruf nach guten deutschen Büchern aus dem deutschen Ausland zu uns. Wie viele Bücher liegen nutzlos und verstaubt! Jetzt werden sie einem wertvollen Zweck zugeführt. Wir bitten, gebrauchte Bücher — in erster Linie unterhaltender Art — bereitzustellen; sie werden durch Schüler abgeholt und voraussichtlich nach Brasilien, Lettland und Siebenbürgen geleitet. Über die Spenden wird in den Tageszeitungen quittiert.

Denen, die Geldspenden geben wollen, wird die Möglichkeit dadurch gegeben, daß ein Konto „Weihnachtsspenden für die Auslandsdeutschen" auf der Landesbank eröffnet wird.

Kanarien-Ausstellung in Detmold

Im Saale des „Preußischen Hofes" war am Sonntag ein wundersames Sinfonieorchester zusammen. Das war ein Trillern, Flöten und Jubilieren, das jedem Freunde unserer heimischen Vogelzucht das Herz aufgehen mußte. Die 4. Lokalschau über die Detmolder Kanarienzucht brachte den Ausstellern, dem Kanarienzucht- und Vogelliebhaber-Verein „Kanaria" Detmold wieder einen vollen Erfolg, und der lebhafte Besuch bezeugte das Interesse des Publikums für die heimischen Vogelzüchter. Durch Ausstellung einer Vogelschutz-Ecke mit Futterplätzen im Winter wurde für die heimischen Singvögel, die auch im Winter der Heimat treu bleiben, geworben.

Auf der reichen Ausstellung wurden mit Preisen ausgezeichnet: Fr. Rodewald, Schlangen (schon mehrfach mit 1. Preisen, zuletzt in Paderborn, siegreich), 1. Ehrenpreis (324 Pkt.), gr. gold. Med. in der A-Jugendklasse; 1. Ehrenpreis (318 P.) in der C allgem. Kl., und 2. Ehrenpreis (306 P.) in der B-Jugend- und Altersklasse, Rich. Schulte, Detmold, 1. Ehrenpreis (323 P.) in der B-Jugend- und Altersklasse, und 2. Ehrenpreis (321 P.) in der A-Jugend-Klasse, Heinr. Blome, Detmold, den 3. Ehrenpreis (312 P.) in der Jug.-Kl., und 4. Preis in der Jugend- und Altersklasse, Heinr. Köhler, den 2. Preis in der allgem. Kl., 4. Ehrenpreis in der Jug.-Kl. Weitere Preise (A-Jug.-Kl.): Karl Gast, Orbke 49, 5. Preis, Karl Hollmann, Detmold, 6. Preis, Ed. Blase, Detmold, 7. Prs., Gust. Drifte Detmold, 8. Preis, Karl Menze, 9. Preis, und 3. Preis allgem. Kl., Herm. Möller, Wissentrup, auch 3. Ehrenpreis in der Jug.- und Alt.-Kl. Walther Pethig, Detmold; in der B-Jug.- und Alt.-Kl. Heinr. Höveler, Heidenoldendorf, 5. Preis, und 4. Preis in der allgem. Klasse.

Von Detmolder Ausstellern erhielten Preise: Fr. Klöpper, Detmold, gr. gold. Med. für Vogelschutz und Zuchtutens. und Sämereien, Bernh. Culemann, mittl. gold. Med., Wilh. Sonntag für ausgestellte Vogelkäfige die große silberne Med., und Georg Schröder, Hildesheim, die mittl. gold. Med. für Sämereien. Im Erbsenraten waren glücklich: Karl Menze, der dem Inhalt des Glases (2984) mit 2999 am nächsten kam und einen Vogel gewann, und Fuhrhalter Herbst, Woldemarstraße, mit 3000 eine Gans.

Mit dem Erfolge der Ausstellung dürften auch diesesmal Aussteller und Besucher zufrieden gewesen sein, wenn es auch bei der Tombola manche enttäuschte Gesichter gab. Den Kanarienzüchtern wünschen wir weiterhin gleich große Erfolge.

Wo kommt der Wein her?

Auf Grund der vergleichenden Sprachuntersuchungen des Sprachschatzes, der mit der Weinkultur zusammenhängt, sind die Fachleute zu dem Ergebnis gelangt, Vorderasien als die Wiege der Weinkultur anzusehen. In einem gewissen Widerspruch dazu steht, daß die ältesten ägyptischen Daten, die bis etwa 3500 v. Chr. nachzuweisen sind, bereits eine seit langer Zeit vorhandene Rebenkultur voraussetzen und dadurch auf eine selbständige Entstehung des Weinbaus in vorhistorischer Zeit hinweisen. Es sind uns Wandmalereien in alten ägyptischen Gräbern und Tempeln überliefert, welche die Kultur des Rebstockes in sorgsam gepflegten, von Holzgabeln und Holzsäulen getragenen Lauben, das Pressen in Tüchern, das Filtrieren des Saftes wiedergeben. Den Saft ließ man in großen, zweihenkeligen, unten spitzen Krügen, die den alten Amphoren ähneln, gären.

Man ist sich einig darüber, daß die Römer die Rebe nach Deutschland brachten und zwar fingen sie mit dem Weinbau an der Donau an. Wein wurde nicht bloß in Südtirol gebaut, Weinkulturen erstreckten sich am linken Ufer der Donau bis Passau. Wein wurde selbst auf der bayerischen Hochebene gewonnen. Mittelpunkt des damaligen Donauweinbaues war Regensburg. Noch heute erinnern zahlreiche Ortschaften, Berge und Straßen an jene Zeit, da die Kultur der Weinrebe einen Erwerbszweig in Bayern bildete. Bis ins 16. Jahrhundert war der Wein das Hauptgetränk in Bayern, das Bier trat erst danach seinen Siegeszug an. Die Völkerwanderung hatte dem römischen Weinbau am Rhein und an der Mosel großen Schaden zugefügt. Erst unter den Merowingern blühte der Weinbau wieder auf. Wer zum Beispiel einen Weinstock entwendete, wurde nach salischem Gesetz mit 15 Schillingen bestraft. Sehr früh konnten die Weingärten zu Steuerquellen ausgenutzt werden. Selbst aus neu angelegten Weinbergen mußte 902 zum Beispiel an den König Tribut entrichtet werden. Karl der Große war einer der Hauptpfleger des deutschen Weinbaues gewesen. Uns sind genaueste Anweisungen überliefert, die er herausgegeben hat, nach welcher Weise die Reben anzupflanzen, der Wein zu keltern sei und daß die Trauben nicht mit den bloßen Füßen ausgepreßt werden sollen. Zahllose interessante Daten ähnlicher Art gibt der reich illustrierte deutsche Weinkalender 1929 (Knorr & Hirth, München), auch die erste illustrierte Uebersicht über Rheinlandsweine, die von den Weinbaugebieten selbst herausgebracht wird, beweist erneut die Jahrhunderte alten tiefen Zusammenhänge zwischen allen Lebensformen der deutschen Reblande und dem Weinbau.

Deutschland in Zahlen

Statistik ist nach Ansicht vieler Leute eine unglaublich langweilige Angelegenheit. Sie sind geneigt, mit einem deutschen Dichter zu sprechen: Zahlen und immer Zahlen bloß, scheinen mir tot und charakterlos. Und doch ist nichts falscher als eine solche Ansicht, kaum irgend etwas gibt bessere Aufschlüsse über Entwicklungsmöglichkeiten und auch über vollzogene Entwicklungen als Zahlen. Tauchen wir also für einen Augenblick einmal in die Zahlen, die die deutsche Entwicklung darstellen, so sehen wir schon in den Angaben über den Altersaufbau der Bevölkerung, wie sich der Krieg ausgewirkt hat, wir können feststellen, daß sich gegenwärtig der Ausfall an Geburten in den Kriegsjahren in der Besetzung der Altersklassen von 9—13 Jahren fühlbar macht, so daß erst nach vier bis fünf Jahren der Ausfall des Nachwuchses bei der erwerbstätigen Bevölkerung in die Erscheinung tritt: in den Jahren 1932—35 werden statt rund 1,3 Millionen jährlich nur etwa 700 000 Personen in das erwerbstätige Alter (17 Jahre) eintreten, während vom Jahre 1936 ab die Zahl dieser Personen wieder steigt, ohne daß sie jedoch voraussichtlich die Höhe der Vorkriegszeit erreicht. Die Statistik verrät uns aber auch, daß die Zahl der Frauen, die nicht heiraten können, weil die Zahl der heiratsfähigen Männer zu klein ist, heute rund 900 000 beträgt. Betrachten wir die Berufe im heutigen Deutschland, so müssen wir feststellen, daß die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Erwerbstätigen im schnellen Rückgang begriffen ist, daß hingegen die industrielle Bevölkerung ununterbrochen wächst, während die Zahl der Erwerbstätigen in der Verwaltung, in den freien Berufen und im Gesundheitswesen relativ auf der alten Höhe geblieben ist. Die Industrialisierung Deutschlands bringt es weiter mit sich, daß die Zahl der großen Städte außerordentlich wächst, so daß heute schon beinahe so viel Menschen in großen Städten wohnen, nämlich 26,8 % der Bevölkerung, wie in den ländlichen Gemeinden, die noch 35,6 % der Bevölkerung beherbergt. Alles das sind Zahlen, die einem außerordentlich anschaulich geschriebenen Werk von Woytinsky entnommen sind, das den Titel trägt „Zehn Jahre neues Deutschland, ein Gesamtüberblick in Zahlen", und das im Verlag von Rudolf Mosse erschienen ist. Es widerlegt auf das bündigste die Anschauung von den toten und langweiligen Zahlen, liest es sich doch mit seinen Kommentaren zu den verschiedenen Statistiken oft wirklich wie ein spannendes Werk und weiß es doch auch über alle Fragen Auskunft zu geben, die nur irgendwie zahlenmäßig erfaßt werden können. Selbstverständlich sind die Wahlresultate sämtlicher Nachkriegswahlen zu finden, selbstverständlich ist festzustellen, was mit unseren Steuergroschen geschieht, selbstverständlich finden sich Angaben über die Sozialpolitik, über die deutschen Zahlungsbilanzen, über die Erwerbslosen, kurzum alles, was irgendwie geeignet ist, die Lage und die Entwicklung Deutschlands zu charakterisieren.

Wo deutsche Helden ruhen

Am Sonnabend abend veranstaltete der Deutsche Volksbund für Kriegsgräberfürsorge im Evangel. Vereinshaus in Detmold einen Lichtbildervortrag, zu dem Herr Generalleutnant von Blomberg von einem „Gang über unsere Kriegsfriedhöfe in aller Welt" berichtete. Umrahmt wurde die Veranstaltung von musikalischen Vorträgen des Kirchenchors der reformierten Gemeinde und des Quartetts des Gymnasiums. Einleitende Worte der Begrüßung sprach Herr Baumeister Schuster. Der Vortragende, Herr von Blomberg, zeigte eine Reihe von Friedhöfen in feindlichem Land, die zum Teil sehr stimmungsvoll hergerichtet sind, zum Teil aber noch sehr kahl und dürftig der schmückenden Hand warten. Namen erklangen, die sich aus den Kriegsjahren mit brennenden Lettern in das deutsche Erinnern eingebrannt haben, Namen, mit denen deutsche Siege, der Gedanke an deutsches Heldentum eng verknüpft ist und die heute Orte bezeichnen, in denen traurige Stätten unsern Gefallenen zur letzten Ruhe dienen. Es gilt hier eine Dankesschuld abzutragen und den Gefallenen, die das größte Opfer brachten, wenigstens das kleine Opfer zu bringen, das in der Mitwirkung der würdigen Ausgestaltung der Kriegergräber da draußen besteht. Das ist Sache des Reiches, sagen manche und bedenken nicht, daß der Versailler Vertrag dem Deutschen Reiche allein unter allen Völkern das Recht vorenthalten hat, von Staatswegen die Kriegsfriedhöfe in fremdem Lande in seine Obhut zu nehmen. Darum sollte es in der Tat für jeden Deutschen selbstverständliche Ehrenpflicht sein, dem Volksbunde — gegen einen Jahresbeitrag von zwei Mark! — beizutreten, auch dann, wenn er bereits zu 25 Gesang-, Kunst-, Kegel-, Skat-, Sport- und sonstigen Vereinen Beiträge zu zahlen hat. Der Vortrag selbst war wertvoll, nicht allein um der vorzüglichen Bilder, sondern noch mehr um der begleitenden Ausführungen willen. Freiherr von Blomberg wirkt an leitender Stelle im Volksbund. Er hat, was er zeigte, zumeist selbst gesehen, zum Teil selbst mit geschaffen, und wußte daher über Land und Leute gründliche, zum Teil überraschende Auskunft zu geben. Er zeigte u. a. einen kleinen Friedhof in einer kleinen deutschen Gemeinde mitten in Galizien, den die Dorfkinder liebevoll pflegen, wofür dann der Volksbund die in sehr bedrängten Verhältnissen lebende deutsche Schule unterstützt. In Frankreich fand er auf dem Lande vielfach großes Verständnis und freundliche Aufnahme. Die Bilder gaben uns starke, oft liebliche, oft auch erschütternde Eindrücke und manche Denkstätte offenbarte reifes Künstlertum. So ein stimmungsvoller Waldfriedhof in den Karpathen mit prächtigen Holzplastiken, die von bayrischen Herrgottsschnitzern geschaffen waren. Wir sahen das einsame Grab Walter Flex' auf der Insel Oesel, die Grabstätte von Hermann Löns, die durch Granaten zerstörten Friedhöfe im Westen, die trotzdem wieder hergestellt werden, wir sahen drei Kreuze für Skagerrakkämpfer, die das Meer an Schwedens Küste gespült hatte, sahen deutsche Fliegergräber in Nazareth und liebevollst von den Japanern gepflegte deutsche Kriegergräber in Osaka. Aber furchtbar war das Bild der Sammelfriedhöfe des Westens. 38 000 Kreuze in Reihen! Und ein kahles, weites — noch nicht ganz geschlossenes Massengrab und in der Mitte winzig ein Kreuzlein und darauf steht geschrieben: „Hier ruhen 35 000 ubekannte deutsche Soldaten." Welch ein vernichtendes Urteil sprechen diese Bilder über eine Menschheit, die da wähnte, sich mit ihrer Kultur brüsten zu dürfen! Vor diesen Bildern begreift man das heiße Bemühen der verantwortungsbewußten Staatsmänner um Frieden auf die Erden, um die Mittel und Wege, die die Völker bewahren können vor solchen Massengräbern.

Den mit innerster Zustimmung aufgenommenen Worten folgte noch ein Appell im gleichen Sinne des Herrn Generalsuperintendenten D. Weßel und das Schlußlied des Kirchenchores. „Sei getreu bis in den Tod" ließ diese Stunde, die zu einer rechten Erinnerungsfeier geworden war, stimmungsvoll ausklingen. — Herr Baumeister Schuster, Neustadt 8, nimmt Anmeldungen aller derjenigen, die bereit sind, an dem guten Werk des Volksbundes mitzutun, gern entgegen.

Der 14. Westfälische Sängertag in Dortmund

Am letztvergangenen Sonntag hielt der Westfälische Sängerbund seinen 14. Sängertag ab. Der Vorsitzende des Westfälischen Sängerbundes, Herr Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Dortmund, eröffnete die Tagung morgens 11 Uhr und gab dabei seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Sängertag von den Vertretern aus allen Teilen Westfalens und Lippe außerordentlich stark besucht war. Die Dortmunder Südliche Sängervereinigung leitete die Tagung mit der Wiedergabe des Mozartschen Chores „Brüder reicht die Hand zum Bunde" treffend ein. Der Rheinische Sängerbund war vertreten durch dessen 2. Vorsitzenden, Derichs-Köln, und seinen Schatzmeister Bertram-Köln. Herr Derichs überbrachte die Grüße seines Bundes und wünschte guten Erfolg der Verhandlungen.

Der Geschäftsführer des Bundes, Rektor Fr. Kauermann-Dortmund, erstattete den Jahresbericht, in dem er u. a. mitteilte, daß der Westfälische Sängerbund nun schon 20 Jahre besteht, bei seiner Gründung etwa 200 Vereine mit 7000 Sängern zählte, heute aber die stattliche Zahl von 940 Vereinen mit 35 441 Sängern und 59 403 unterstützenden Mitgliedern erreicht hat. Auch hier tritt wieder die Tatsache recht auffällig in Erscheinung, daß der Männergesang in der Nachkriegszeit einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. An dem großen deutschen Sängerfest in Wien hat sich der Bund mit 3600 Sängern aus 275 Vereinen beteiligt, angeschlossen hatten sich 600 weitere Reisegefährten. Leider war es dem Bunde nicht vergönnt, als Einzelbund beim Konzert aufzutreten; dafür aber sangen zwei Einzelvereine, der Männergesangverein „Schlägel und Eisen" in Bochum unter Bundeschormeister Rud. Hoffmann und der „Lehrergesangverein Dortmund" unter Hermann Dettinger in Saalkonzerten und bewiesen durch ihre aufsehenerregenden Darbietungen, auf welch hoher künstlerischer Stufe der Männergesang in Westfalen steht. Eine besondere Veranstaltung des Bundes war der Chormeistertag in Hamm am 7. und 8. November, der von etwa 100 Chormeistern aus allen Teilen des Westfälischen Bundesgebietes besucht war. Er gab seinen Besuchern treffliche Fingerzeige und wertvolle Anregungen für die Praxis der Chorleitung.

Der Schatzmeister des Bundes, Pförtje-Bochum, erstattete den Kassenbericht; leider sah er sich genötigt, über den unpünktlichen, zum Teil sehr verzögerten Eingang der Beiträge, durch den ihm eine ordnungsmäßige Amtserledigung sehr erschwert wird, lebhaft Klage zu führen. Es wurde den Vertretern die ernste Mahnung auf den Weg gegeben, für Abstellung dieser Mißstände nach Kräften einzutreten. Ein Verein, der seinen Verpflichtungen in dieser Beziehung nicht pünktlich nachkommt, setzt sich unter Umständen den größten Unannehmlichkeiten — hohe Kenzeristeuer usw. — aus.

Eine eingehende Besprechung erfuhr das für 13. bis 15. Juli 1929 in Gelsenkirchen stattfindende 5. Westfälische Sängerbundesfest. Das Programm für dieses Fest ist unsern Vereinen durch Rundschreiben bereits bekanntgegeben, und es empfiehlt sich, mit der Einübung der Pflichtchöre unverzüglich zu beginnen, damit ausreichend Zeit für diejenigen Chöre übrig bleibt, mit denen hoffentlich der Lippische Sängerbund in einem Sonderkonzert auf dem Westfälischen Sängerbundesfest in Erscheinung treten wird. Nach der Generalprobe am Sonntag, 15. Juli, morgens 10½ Uhr, singt mittags 12 Uhr der Massenchor von etwa 15 000 Sängern. Am Nachmittag findet ein Festzug von höchstens einstündiger Dauer statt, und in der Abendzeit folgt eine Reihe Sonderkonzerte der einzelnen Gaue und Vereine. Auf diese Veranstaltungen wird das meiste Gewicht gelegt, bei ihnen soll der künstlerische Wert der Sangeskunst besonders zur Geltung kommen. Es ist Ehrensache unserer lippischen Vereine, an dem Chorgesange, den man bestimmt in einem Sonderkonzert von uns erwartet, sich so zahlreich wie nur eben möglich zu beteiligen. Die in Frage kommenden Chöre werden demnächst bekanntgegeben. Eine lebhafte Auseinandersetzung ergab der Vorschlag des Gesamtausschusses, die vor kurzer Zeit herausgegebenen Richtlinien für das Wertungssingen noch weiter zu ergänzen. Während schon im Vorjahre die Wettstreite als eine das Sängerleben mehr zersetzende als fördernde Maßnahme verworfen wurden, neigt man nun auch mehr und mehr dazu, selbst beim Wertungssingen auf das Punktiersystem und Festsetzung einer Rangordnung zu verzichten und Vereine, die entweder an einem Wertungssingen teilnehmen, das von einem nicht dem Deutschen Sängerbunde angehörenden Vereine veranstaltet wird oder bei einem Wertungssingen Geschenke ausbieten oder annehmen, vom Bunde auszuschließen. Die Beratung dieser Fragen soll auf einem demnächstigen Sängertage erneut beraten werden. — In seinem Schlußwort betonte der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, daß diese Bestimmungen dazu dienen sollen, die abwegigen Pfade zu sperren und alle Auswüchse im Deutschen Sängerbunde zu beseitigen.

W. Stolte.

Eine klassische Amtsstilblüte

Wenn ein Oberbayer nach Hamburg kommt und den Hafendialekt, der dort gesprochen wird, nicht versteht, so ist das begreiflich. Man sollte jedoch meinen, daß für alle einigermaßen gebildeten Menschen unseres Vaterlandes im Hochdeutschen eine Verständigungsbasis vorhanden, die ein absolutes „Kanitverstan" ausschließt. Weit gefehlt.

In einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes findet sich der folgende Gedankenbandwurm als trefflicher Beweis dafür: „Es besteht Einverständnis dafür, daß, wenn ein Senat eine Sache nach § 46, Absatz 1 A. O. an den Großen Senat verwiesen hat, zur Teilnahme an der Entscheidung außer dem genannten Senat die Senate ein Mitglied in den Großen Senat zu entsenden haben, die der abweichende Senat in der Begründung des Verweisungsbeschlusses als diejenigen bezeichnet hat, von deren angeführten Entscheidungen er abweichen zu wollen erklärt. Außerdem kann jeder andere Senat ein Mitglied entsenden, der behauptet, daß die beabsichtigte Abweichung auch eine solche von einer seiner veröffentlichten Entscheidungen ist."

Wers beim ersten Lesen verstanden hat, kriegt 'nen Taler!

Ludwig Karpath: „Jedermann seine eigene Köchin". 222 auserlesene Rezepte mit Ratschlägen und einer Betrachtung über Feinschmeckerei. Verlag Knorr & Hirth GmbH., München. Geh. 3,60 M, Ganzleinen 4,50 M.

Aus dem Vereinsleben

Der Detmolder Männerchor e. V. veranstaltet am Dienstag, abends 8½ Uhr, im Gesellschaftshause seine Weihnachtsfeier in der gleichen Weise wie in den letzten Jahren. Zu dieser schlichten und stimmungsvollen Familienfeier sind alle aktiven und passiven Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen herzlichst eingeladen.

Gardeverein Lippe. Am Sonnabend, 15. Dez., hat seit Bestehen des noch jungen Vereins die erste Familienfeier in Gestalt eines Weihnachtsfestes im großen Saal des Hotel „Zum Hermann" unter großer Beteiligung der Kameraden und ihrer Angehörigen stattgefunden. Mit der Begrüßung seitens des Festausschusses und dem Gardemarsch wurde die Feier eingeleitet. Es folgten ein Prolog und die Festansprache des Vorsitzenden, die entsprechend der Not der heutigen Zeit auf einen ernsten Ton gestimmt war und in ein Hoch auf unser teures Vaterland ausklang. Nach weiteren Darbietungen, zu denen sich dankenswerterweise einige Damen und Herren zur Verfügung gestellt hatten, wurde uns der Weltkrieg 1914—18 durch bestens gelungene lebende Bilder noch einmal vor Augen geführt. Das Schlußbild zeigte unseren allverehrten Generalfeldmarschall v. Hindenburg, umstellt von alten Gardisten, welches dann das Deutschlandlied ausklöte. Noch manche Stunde blieben die Kameraden in bester Stimmung beisammen und tauschten alte liebe Erinnerungen. Der gemütliche Teil wurde noch einmal durch eine Verlosung unterbrochen, so daß wohl jede Familie eine angenehme Weihnachtsüberraschung mit nach Hause nehmen konnte.

Stahlhelm, Ortsgruppe Wellentrup. Kürzlich fand im Höntruper Krug „Zum alter Krieger" eine Weihnachtsfeier des Stahlhelm, Ortsgruppe Wellentrup, statt. Erfreulich war der rege Besuch. Es waren auch Kameraden aus den benachbarten Ortsgruppen erschienen. Mit herzlichen Worten begrüßte der Ortsgruppenführer die Anwesenden. Es wechselten Musikstücke, Gesang und Gedichte miteinander ab. Die rechte Weihnachtsstimmung wurde durch den hellen Lichterschmuck des Tannenbaums erhöht. Auch der Weihnachtsmann erschien und hatte für jeden eine kleine Überraschung. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete die Festansprache des Ortsgruppenführers. Er erörterte die geschichtliche Entwicklung des Stahlhelms und sprach über die Frage: „Welche Bedeutung liegt dem Weihnachtsfest zugrunde?" Seine gehaltvollen Ausführungen fanden frohen Beifall.

Witterungs-Uebersicht

vom 17. Dezember 1928.

Ein bei Island erschienenes Tiefdruckgebiet entsendet einen weit südwärts reichenden Ausläufer über die Nordsee hinweg bis nach Südfrankreich. An der Vorderseite dieses Ausläufers fließt warme Luft nordwärts, so daß die Temperaturen westlich des Rheins bereits den Gefrierpunkt überschritten haben. An der Rückseite folgt trotz steigenden Luftdruckes noch beträchtlich wärmere Luft vom Atlantik nach. In Westfrankreich und am westlichen Kanalausgang besitzt sie bereits eine Temperatur von 10—11 Grad über Null. Die über Mitteleuropa, insbesondere über Deutschland lagernde kalte Luft von minus 2—4 Grad wird von der wärmeren überflutet. In der Mischungszone ist das Wetter recht schlecht, es herrschen Schneefälle, die bald in Regen übergehen und starken Dunst oder Nebel hervorrufen. Der aus den höheren wärmeren Luftschichten durch die am Boden lagernden kälteren hindurchfallende Regen gefriert am Boden und wird so Anlaß zu stärkerer Glatteisbildung geben. Die genannte Mischungszone dürfte unser Gebiet noch im Laufe des Montags erreichen. Am Dienstag ist alsdann mit zunehmendem Tauwetter zu rechnen.

Wetteraussichten für den 18. und 19. Dezember.

Nach kurz dauernden Schneefällen Übergang zu Regen, dadurch Gefahr stärkerer Glatteisbildung, steigende Temperatur und Eintritt von Tauwetter, bei nördlichen Winden bedeckt und trübe, später Umspringen nach Nordwest und teilweise Aufheiterung.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 17. Dez. Wie vorauszusehen war, änderte sich auch in der neuen Woche an der geringen Geschäftstätigkeit und der herrschenden Interesselosigkeit außenstehender Kreise wenig. Die Umsatztätigkeit war äußerst klein, bei den Nebenwerten blieben die Veränderungen gering, bei den schwereren Papieren konnte man dagegen Kursrückgänge bis zu 4 Proz. feststellen. Auch der Verlauf wurde von der katastrophalen Geschäftstätigkeit beherrscht. Der Pfandbriefmarkt war sehr ruhig; Roggen behauptete sich, Liquidationspfandbriefe und Anteile waren uneinheitlich, doch gehalten. Dt. Hypoth.-Bank-Liquid.-Pfandbr. konnten sich um 1¼ Proz. und die Anteile um 0,85 RM. befestigen. Unnotierte Werte waren eher etwas schwächer. Neu eingeführt wurden Riedel mit 85 Proz., die heute auf dem amtlichen Kurszettel auftielen. Krügershall und Adler-Kali um 3 Proz. fester. Der Kassamarkt war bei kleinsten Umsätzen vorwiegend etwas schwächer. Die Schwankungen betrugen 1—3 Proz., vereinzelt auch bis 5 Proz. Lindström verloren 7 Proz., Roddergrube 30 Proz., dagegen waren Reisholz, Rasquin, Girmes u. Gothania 5—6 Proz. fester. Der Verlauf war sehr ruhig und überwiegend schwächer. Später setzten Interventionen der Großbanken ein, die auch die Spekulation verschiedentlich zu Deckungen veranlaßten, so daß das Kursniveau sich wieder um mehrere Prozent erholen konnte. Die ersten Kurse wurden meist wieder erreicht. Kaliwerte, Reichsbank und R. E. W. waren sogar 2 Proz. höher. Nachbörse: Auf Deckungen eher weiter leicht erholt. Deutsche Bank 170, A. E. G. 191¾, Bergmann 232½, Charl. Wasser 130, Dt. Erdöl 134¼, J. G. Farben 261¾, Rütgerswerke 104, Schuckert 261½—262.

*

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 17. Dez. Bei sehr ruhigem Geschäft eröffnete der Produktenmarkt die neue Woche in schwächerer Haltung. Das Ausland bot mit seinen Meldungen sehr wenig Anregung; vom Inland liegt eher etwas reichlicheres Angebot von Weizen und Roggen zur prompten und zur Januarlieferung vor. Januarlieferung blieb im Preise recht gut behauptet, da der Handel und die Mühlen angesichts der bestehenden Reportverhältnisse einiges Interesse bekunden, sofort verladbare Ware war dagegen nur zu etwa eine Mark niedrigeren Preisen verkäuflich, da sich das Herannahen der Feiertage und des Jahresultimos bemerkbar macht. Das anhaltend kalte Wetter mahnt gleichfalls zur Vorsicht bei der Erwerbung von Cifware, da mit dem Zugehen der Schiffahrt gerechnet werden muß. Am Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen und Roggen leichte Preisabschläge. Die durch das Feiertagsgeschäft bedingte leichte Belebung des Weizenmehlmarktes ist vorüber, Weizen- und Roggenmehle haben wieder sehr schleppenden Absatz. Hafer liegt gut stetig, an der Küste macht sich wieder etwas bessere Nachfrage geltend. Gerste still.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 17. Dez. Weizen: märkischer 204—206, Dez. 221½—221, März 228½, Mai 237½, matter; Roggen: märkischer 201—203, Dez. 213, März 225¾ bis 225¼, Mai 235½—235¼, ruhig; Braugerste 218 bis 235, Futter- und Industriegerste 195—203, ruhig; Hafer: märkischer 191—198, Dez. 211—211½, März 223½, Mai 234½, stetig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 222—224, stetig; Weizenmehl 25.75—28.75, behauptet; Roggenmehl 25,50—28.50, behauptet; Weizenkleie 14,25—14,40, still; Melasse 15—15,15; Roggenkleie 14, matt; Viktoriaerbsen 41—49; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 21—23; Wicken 27—29,50; Lupinen, blaue 14—14.50, gelbe 17—17.50; Serabella 35—39; Rapskuchen 19.90—20.30; Leinkuchen 25,00 bis 25.20; Trockenschnitzel 12,80—13,20; Sojaschrot 21,80—22; Kartoffelflocken 18.50—19.20; Speisekartoffeln: weiße 2.10—2,30, rote 2,30—2,50, gelbfleischige 2.20—2.60.

Viehmarkt

Dortmund, 17. Dez. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1392 Stück Großvieh, 910 Kälber, 63 Schafe, 4812 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 53—55, c) 50 bis 53, d) 46—49, e) 43—45, f) 40—42; Bullen: a) 53—56, b) 49—52, c) 43—48, d) 35—42; Kühe: a) 46—49, b) 41—44, c) 34—40, d) 25—33; Färsen: a) 53—56, b) 47—52, c) 40—46, d) —; Kälber: a) —, b) 83—88, c) 65—82, d) 45—64; Schafe: a) und b) —, c) 40—50, d) 25—39; Schweine: a) —, b) 75—77, c) 75—77, d) 72—74, e) 66—71, f) 64—65, Sauen 60—70. Der Marktverlauf war bei: Großvieh schlecht mit Überstand, Kälbern rege, Schafen langsam, Schweinen sehr langsam.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor. Heute abend pünktl. 8¼ Uhr im Gesellschaftshaus: Weihnachtsfeier. Alle aktiven und passiven Mitglieder sind mit ihren erwachsenen Angehörigen herzlichst eingeladen.
— **Lutherische Frauenhilfe.** Die Gemeinschaftsstunde fällt heute aus.
Jungdeutscher Orden Lüdenhausen. Sonnabend, 22. 12., 8 Uhr: Bryderabend bei Gastwirt Brandt. Vortrag: Der Staat als Beute oder als Organismus.
Jungdeutscher Orden Cappel-Großenmarpe. Heute abend 7,30 Uhr: Weihnachtsfeier in Cappel.
Jungdeutscher Orden Lemgo. Am 19. Dez., abends 8,30 Uhr: Weihnachtsfeier.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Notstandsarbeiten und Submissionen bei den Bauabteilungen.

Am 15. d. Mts. fanden, wie des öfteren, Vergebung von Wegebauten statt, wobei die Preisunterschiede, ähnlich wie beim Bau des Detmolder Krankenhauses, sehr groß waren. Es handelt sich um einen Straßenumbau des Landesbauamt Lemgo und einen Straßenneubau der Regierungs-Abteilung in Detmold.

Bei beiden Baumämtern gingen einige so niedrige Angebote ein, daß ein Bewerber in Detmold bei der Eröffnung sein Angebot zurücknahm. Nach den Erfahrungen der letzten beiden Jahre, wo stets der Mindestbietende den Zuschlag erhielt, kann die Regierung nicht mehr umhin, den Zuschlag nur dem zu erteilen, der einen Preis hat, der fachmännisch richtig und für die reibungslose Zuendeführung der Arbeiten bürgt und nicht, wenn die Arbeit kaum begonnen, die Klagerufe nach Zulage ertönen läßt.

Der Gewerbetreibende soll und muß angemessen verdienen, denn die Abgaben sind heute sehr hoch; selbstverständlich dürfen keine Fantestepreise, wie es hier von einer Firma aus Minden geschah, gefordert werden. Im Lemgo forderte dieser Unternehmer für ein Objekt von 13 000 Raummeter 32 000 RM. und in Detmold für ein solches von 12 000 Raummeter 47 000 RM. Diese Zahlen sind Auswüchse, zeugen zum Mindesten von großer Unkenntnis und verdienen der Oeffentlichkeit bekannt gegeben zu werden.

Lemgo, 15. Dez. 1928. B.

Das feine Cocos-Speisefett
Palmin
Nur echt mit dem Namenszug Dr. Kellner



Zu allen kommt der Weihnachtsmann,
Er kommt in Dorf und Stadt
Und bringt ein Päckchen OVERSTOLZ,
Dass jeder etwas hat.

Mit dieser Gabe ist der alte Weihnachtsmann wohl in jedem Hause willkommen, OVERSTOLZ ist ja nicht umsonst die meistgerauchte Zigarette Deutschlands. Wer einem Raucher eine Festfreude bereiten möchte, wird daher sicher die richtige Wahl treffen, wenn er ihn mit seiner gewohnten OVERSTOLZ-Zigarette überrascht.

Für diesen Zweck haben wir unserer OVERSTOLZ eine festlich ausgestattete Weihnachtspackung gegeben. Die Geschenk-Packung wird ohne Preisaufschlag verkauft, sie enthält 100 Zigaretten und kostet 5 Mark.

Haus Neuerburg
O·H·G·

Ferner liefern wir in Geschenkpackungen: 100 Stück RAVENKLAU zu 6 Mk. • 50 Stück LÖWENBRÜCK und 50 Stück GÜLDENRING zu 9 Mk.



Um unserer werten Kundschaft eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, geben wir bis Weihnachten

auf jedes Pfund Margarine

gleich welcher Qualität

eine hochfeine Künstler-Postkarte

gratis

Thams & Garfs

Detmold

Gemäß § 9 Abs. 1 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919, ist für die letzten 5 Werktage vor Heiligabend und den letzten Werktag vor Silvester die Verkaufszeit in den offenen Verkaufsstellen bis 8 Uhr abends verlängert worden.

Detmold, den 15. Dezember 1928.

Die Polizeiverwaltung.

VERTRETER

für versch. Bezirke sucht (15809

Avalun Zigarettenfabrik, G. m. b. H. Leipzig W. 33.

Zugelassen zur ärztlichen Praxis bei sämtlichen Krankenkassen

Dr. med. Knoch

Lage

Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr
Nachm. 6—7 „

Dr. med. Rudolf Dickewied
Friedel Dickewied
geb. Kirschner
Vermählte

Detmold, Wall 1 — Frankfurt a. M.
Dezember 1928

Todesanzeige

Am Sonnabendabend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit infolge zweier Operationen unser liebes, einziges Söhnchen

Walter

im zarten Alter von 4½ Jahren

In tiefer Trauer:

Fritz Plöger und Frau
nebst Großeltern und Angehörigen

Heiligenkirchen, 16. Dez. 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. Dez., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Heiligenkirchen 25, aus statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonnabend, 15. Dezember, meine herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Minna Sander

im 23. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Sander
geb. Heumann

Hiddesen, 17. Dezember 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19 Dez., nachm. 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Nr. 36, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 7¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Wilhelm Roog

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Roog, geb. Meier.

Heesten bei Horn, 17. Dez. 1928

Beerdigung am Donnerstag, den 20. Dezember, nachmittags ½3 Uhr.

Danksagung

Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendent Lamberg, sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Lina Altekrüger
geb. Brackhage
nebst Angehörigen

Berlebeck, den 18. Dezember 1928



Die Alpina-Uhr

ob in Nickel, Silber oder Gold, immer bringt sie höchsten Gegenwert

Zuverlässigkeit und dauernde Freude

Alleinverkauf:

Bernhard Ahe, Detmold, Bruchstraße 41

Uhren, Goldwaren und Bestecke



Zum Stricken und Stopfen

Maumann

Pfaff-Köhler-Dürkopp-Nähmaschinen

Fahrräder

geringe Anzahlung
nur
Rm. 2.50 wöchentlich

Alfred Pieper, Detmold

Hornsche Straße 3

Reparaturen prompt und billig

Jüngerer

Bahn-Expedient

für größere Möbelfabrik in Detmold per sofort gesucht.

Schriftl. Bewerbungen unt. Nr. 15763 an d. Geschäftsstelle der Landeszeitung.



der wahrhaft zeitgemäße Kleinwagen!

günstig in der Steuer, sparsam im Verbrauch, Probefahrt jederzeit bereitwilligst

Vertreter:

Maschinenfabrik Aug. Burre

Brake-Lemgo, Telefon 73

Oberförsterei Horn

Eichen- und Buchen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 20. Dezember 1928, morgens 10 Uhr, soll im Hotel „Teutoburger Hof", K. Bialon zu Horn, nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Leopoldstal: Tiefer Graben 40: Nr. 241—318, 567 = 3 Ei. mit 0,95 fm, 5 rm Ei. Nutzscheite u. -Knpl., 90 rm Bu. Rollholz, Belmerstot 41 Nr. 553—564 = 1 rm Ei. Klob., 15,5 rm Bu. Klob u. Knpl. Belmerstot 42a Nr. 1590, 1591, 1626, 1627 = 4 Bu. Strsghfn. Belmerstot 45a: Nr. 72—98, 132—168, 174—182 = 0,5 rm Ei. Nutzscheite, 1 rm Ei. Knpl. 25,5 rm Bu. Rollholz, 68 rm Bu. Klob. u. Knpl., 6 Bu. Astrsghfn Buchenberg 50c: Nr. 441—551 = 1,5 rm Ei. Knpl., 53,5 rm Bu. Rollholz, 95 rm Bu. Klob. u. Knpl. Buchenberg 55a: Nr. 1307—1316 = 10 Bu. Astrsghfn. Südholz 63a: Nr. 1940, 1941, 1944, 1945 = 4 Bu. Strsghfn. Südholz 66f: Nr. 985—996, 1007—1009, 1011—1020, 1022—1030 = 33 Bu. Astrsghfn.

Försterei Externstein. Schierenberg 78b: Nr. 2040—2069a = 31 Bu. Astrsghfn. Schliepstein 105a: Nr. 3699—3705 = 2 rm Ei. Nutzscheite, 31,5 rm Ei. Klob. u. Knpl. ungek. Schliepstein 105c: Nr. 3698 = 2 rm Ei. Knpl. Hainberg 108a: Nr. 2869, 2881, 2882, 2923—2928 = 8 Bu. Strsghfn., 6 Fi. Strsghfn. Hainberg 108b: Nr. 2704—2786, 2837—2838 = 85 Bu. Strsghfn. Hainberg 108e: Nr. 3297 = 1 rm Ei. Klob. ungek. Falkenberg 110b: Nr 3588 = 4,5 rm Ei. Nutzscheite und -Knpl. Falkenberg 110c: Nr. 3582, 3583 = 8 rm Bi. Knpl. ungek.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekanntgemacht. (15804

Oberförsterei Horn

Eichen-, Buchen- und Nadelholz-Nutz- und Brennholzverkauf.

Am Freitag, d. 28. Dezember 1928, morgens 10 Uhr, soll im Gasthaus Heinekamp zu Grevenhagen nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Grevenhagen. Unter der Egge 98b: Nr. 224—244 = 1 rm Ei. Knpl., 14 rm. Bu. Klob. u. Knpl. 6 Stck Bu. Strsghfn. Dasf. 98c: Nr. 491—537, 551—575 = 5 Stck. Fi. Nutzh. mit 0,50 fm, 4 Fi. Stgn. 2. Kl., 62 desgl. 3. Kl., 240 desgl. 4. Kl., 400 desgl. 5. Kl., 200 desgl. 6. Kl., 2 Stck. Fi. Strsghfn., 10 Stck. Wti. Nutzh. mit 2,91 fm., 4 Stck. Ki. Nutzh. mit 0,87 fm, Dasf. 98d: Nr. 271—289 = 29 rm Bu. Klob. u. Knpl. Dasf. 98b: Nr 868 = 1 rm Ei. Knpl. ungek. Dasf. 98f: Nr. 86—115 = 9 rm Bu. Klob. u. Knpl., 21 Stck. Bu. Strsghfn. Boßberg 100: Nr. 121—209 = 64 rm Bu. Klob. u. Kn., 29 Stck. Bu. Strsghfn. Neuer Kamp 102: Nr. 293, 294, 297—403, 431—454 = 1 Stck. Ei. Nutzh. mit 0,84 fm, 1,5 rm Ei. Klob u. Knpl., 7,5 rm Bu. Klob. u. Knpl., 26 Fi. Stgn. 1. Kl., 51 desgl. 2. Kl., 23 desgl. 3. Kl. Römerbruch 103c: Nr. 1—45 = 2 rm Bu. Knpl., 42 Stck. Bu. Strsghfn., 0,5 rm Aspen Klob.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekanntgemacht. (15803

Zu verkaufen

Gut erhalt. weißemaill. Küchenherd 90×72 M. 50
1 Küchenschrank mit Aufsatz . . . . Mk. 35
1 fast neuer 3 Röhr. Seipt Apparat mit Lautsprecher . . . . . Mk. 100
3 gute Kegelkugeln . . . . . Mk. 10
1 kleiner Kücheneisschrank 50×84 . . Mk. 15
1 verzinkte Kiste für i. Fische, 2,00×0,65 Mk. 35

Näheres Kurhaus zur Rose, Meinberg.

Fichten-, Kiefern-, Nutz- und Buchen-Brennholz-Verkauf

Am Freitag, d. 21. Dezember d. Js., mittags 1 Uhr, soll am Knickberge nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

18 Stck. Fichten-Nutzholz mit 4,18 fm, 11 Stck. Weymouthskiefern mit 3,29 fm, 1,75 fm Stangen (Pfahlholz ungek.), 130 Stck. Fichten-Stangen 1. und 2. Klasse, 120 Stck. Fichten-Stangen 2. und 3. Klasse, 400 Stck. Baum- und Bohnenstangen, 85 Stck. Leiterstöcke und 51 Stck. Durchforstungshaufen.

Oesinup, 17. Dezember 1928. (15811

Fr. Meier zu Östrup

Versteigerung

Mittwoch, den 19. Dezember, von vormittags 9½ Uhr an, verkaufe ich im Volkshaus (Gastw. Voß), öffentlich meistbietend gegen bar:

1 kompl. eich. Eßzimmer, 1 Salon (Kulissentisch, Sofa, Polstersessel u. -Stühle, mah. Vertikow), 1- und 2schl. Bettstellen m. Matr., Federbetten, Sofas, Plüschgarnitur, Küchenschrank, Anrichte, 1 gr. Doppelspnlt, 1 Trumeauspiegel, 1 prima Harmonium (15 Register), Fahrräder, Waschkommoden, Kleiderschränke, div. Bilder, 1 mah. Schreibsekretär (Zylinderbüro), 1 alabaster Standuhr m. Sockel, Porzellan u. vieles andere mehr. (15828

Gustav Brüning, Prozeßagent u. Versteigerer.

Lehrling oder Lehrmädchen

möglichst mit Vorbildung ein. Voll-Berufsschule zum baldigen Eintritt für unser Kontor gesucht. Meldung. unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs u. d. letzt. Schulzeugnisses

S. Alsberg & Co., Detmold

Auto-Verschlußkapsel

(Benz), Gartenstraße—Leopoldstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe bei Postbalter Fr. **Klinge, Papenberg** 2a, abzugeben.

Heirat

Welche alleinstehende Witwe in den 50er Jahren würde ihr Dasein mit einfachem, ruhigem Witwer teilen. Briefe mit Adresse u. Nr. 15830 a. d. Geschst.

Die Beleidigungen, die ich in einem ervonymen Briefe gegen Frl. N. N. ausgesprochen habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Willy Göbelsmann
Schlangen. (15826

HOF

in Lippe ca. 50 Scheffelsaat groß, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 10 000 Mk. erforderlich.

Schr. Angeb. u. Nr. 15822 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Alleinst. berufstät. ält. Dame sucht 2—3 leere Räume für sofort oder später.

Schr. Angeb. u. Nr. 15832 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Barkredite

v. Selbstgeb. a. federm. schnellste Auszahlung. Hypoth u. Baugeld d. **Pabst. Essen, Bornstr. 14** (14199)

Ehrenerklärung

Die gegen Fräulein Auguste Herzog gemachten Beleidigungen nehmen wir als unwahr zurück.

Ehelente L. Falke.

Todesanzeige

Heute abend 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser treuer Sohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Hermann Dreyer

im 40. Jahre seines arbeitsreichen Lebens

In tiefer Trauer und im Namen aller Hinterbliebener:

Martha Dreyer, geb. Sauerländer
Hermann und Käthe Dreyer

Lemgo, den 16. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 20. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstr. 19, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Wollen Sie für die kalte Jahreszeit

Federbetten

einkaufen, dann verlangen Sie mein Angebot in

Oberbetten
Unterbetten
Kopfkissen

in allen Größen und jeder Preislage.

Inletts

jede Qualität, Farbe, Breite.

Federn
Halbdaunen
Daunen

Bettenreinigung

mit modernster Anlage, schnell, (15964 gründlich, preiswert.

Detmolder Bettenhaus

W. Sundermann
Paulinenstraße 32
— Fernruf 2781 —

Büfett

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 15829 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Tiefgeb. Küchenherd m. Nickelaufsatz und Märklinbaukasten b. z. verkauf. od. g. Schlachtwaren zu vert. (15807

Weinbergstr. 12!.

Wachsamer

Hofhund

billig abzugeben. (15831

Hermann Nobbe
Gärtnerei
am Friedhof.

Wenig gespieltes, schwarz poliertes **Piano** umständehalber preiswert zu verkaufen.

Schr. Anfr. u. Nr. 15799 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Gut erhalt. **Dauerbrenner** sofort od. spät. zu kaufen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 15823 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Anmeldungen für

Frühbrut

1-Tagküken 1929, jetzt schon erbeten. (Tankred u. Hollywood) kleine Preise bei Voranmeldung. (15789

Geflügelfarm Melior Berlebeck.

Stenotypistin, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, m. allgem. Büroarbeiten vertraut sofort gesucht. Schr. Meld. m. Zeugnisabschr. an **Ed. Begemann, Hornsche Str.**

Hausmädchen

Wegen Erkrankung des jetzigen, erfahr., älter. Mädchen gesucht, ev. zur Aushilfe. (15834

Bachstraße 45.

Suche zum 1. oder 15. Jan. 1929 ein älter. erfahrenes (15685

Hausmädchen

Frau H. Runge
Bad Pyrmont.

Suche zum 1. Febr. ein

jung. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haus.

Frau Ernst Brand
Lemgoer Str. 6.

Suche zum 1. Jan. od. 1. Febr. ein durchaus zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

im Alter nicht unt. 22 Jahren. (9336

Frau Schlachtermeister Kutschera
Bad Salzuflen.

Ja. Mädchen, das 2 Jahre in mittl. Pension tätig war, sucht Stelle als

Stütze

in besserem Hause.

Schr. Angeb. u. Nr. 15817 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Haushälterin

ohne Anhang, zuverlässig und in allen Arbeiten erfahren, wird von alleinstehend. ält. Herrn gesucht zum 1. Febr. 1929 od. früher. Etwas Gartenarbeit muß mit übernommen werden. Anderes Personal wird nicht gehalten. Gute Stelle in schöner Lage.

Schr. Angebote sind in verschlossenem Brief u. Nr. 15805 an die Landeszeitung in Detmold zu richten.



6562

Radio Telefunken aller Typen

Netzanschlußgeräte für Wechselstrom. Lautsprecher, Anodenbatt., Akkumulatoren, Radioröhren, Antennenmaterial

Unverbindliche Vorführung in meinem Büro — Fachmännischer Antennenbau. — Störbeseitigung in vorhand. Anlagen.

Technisches Büro Stutz, Lage i. L.
Im Ort 13

Küchenschrank

Sofa, Kommoden, Bettrahmen zu verkaufen.

Paisélstr. 28!.

Mittelgroßer, gelber, langh. (15924

Hund

entlaufen, Wiederbringer Belohnung.

Adolf Frevert, Hagendonop
Fernr. Großenmarpe 5.

Zum Fest empfehle prima

Gänse Enten Puten

Poularden, Suppenhühner, Wild legl. Art, tägl. frische Eier, Land- u. Molkereibutter, beste Landwurst. Preise äußerst günstig. (15818

Bestellungen erbittet baldigst

Frau D. Lohrmann
Krumme Str. 38.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schiffsfahrkarten nach allen Weltteilen



Auswanderer

erhalten kostenlose Auskunft und persönliche Beratung in und außer dem Hause über alle Reiseangelegenheiten und Auswanderungsbestimmungen bei der

staatlich konzessionierten Auswanderungs-Agentur

in Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Neustadt 6. 223!

in Lemgo: J. Schmitting i. Fa. Ernst & Lienekogel.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
LangeStr. 74 **Detmold** Fernr. 2519

Dienstag bis einschließlich Donnerstag
Der lustigste Film des Jahres

Hemmungslose Heiterkeit, größter Beifall des Publikums begleiteten den Film überall, wo er gezeigt wurde.



Eine Tragikomödie voll Satire und Ironie aus einer kleinen Provinzstadt

6 spannende Akte

nach dem gleichnamigen Lustspiel von **Paul und Franz von Schönthan**

Im Beiprogramm:

Guten Tag, Schwiegermama

Lustspielgroteske in 3 Akten, und

Der Whippet oder englische Rennhund

Ferner die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Außerdem den lehrreichen Film

Die Tabakverarbeitung

in d. modernsten Tabakfabrik Deutschlands

C. F. Vogelsang, Bremen

Anfangszeiten
Wochentags 4.15 6.15 8.15 Uhr
Sonntags 3.15 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394

Dienstag bis einschließlich Donnerstag
Ein Film von Klasse!

Heinrich George
Mona Maris
Harry Halm

stehen im Mittelpunkt des Interesses des großen Richard-Eichberg-Filmes

Die Leibeigenen

Eine echt russische Sozial tragödie aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts nach dem Schauspiel „Die Danischeffs" von Pierre Newskn

in 6 ergreifenden Akten.
Regie: Richard Eichberg

Von den vielen begeistert gehaltenen Pressestimmen nur eine:

. . . Das ist ein feiner Publikumswirkung sicherer, packender Stoff, den Eichberg in starken, kontrastreichen Farben, in klarer Linienführung zu lebendigen, dramatisch-bewegten Bildern ausmalt . . . An der Spitze seines Ensembles steht die darstellerische Leistung Heinrich Georges, dem die reizende Mona Maris zur Seite steht . . .

Lichtbildbühne

Im Beiprogramm:

Die Lustspielgroteske

Schwarz von blond

und den Kulturfilm

Alltag des Rennpferdes

Hierzu die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Sonntags 3, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Dienstag bis einschließlich Donnerstag
Das brennendste Thema der Zeit im Film!

Der Fluch der Vererbung

Ein Film von Liebe und Pflicht **in 7 spannenden Akten.**

In den Hauptrollen:
Marcella Albani, Mady Delschaft, Frieda Richard, Irma Green, Carla Bartheel, Carl de Vogt, Leop. von Ledebur, Georg John, Fr. Kampers

Ein Film, der in einer spannenden Handlung die Folgen menschlicher Schwäche und Leidenschaften, das grausame Schicksal der unschuldig Krankgeborenen und die furchtbaren Gewissenskonflikte derjenigen schildert, die, trotzdem sie sich ihrer Fehler und Krankheiten bewußt sind, dennoch heiraten und Schuld tragen an weiterem Elend und Siechtum ihrer Kinder.

Vorher den Sensationsfilm

Das schwarze Kuvert

6 abenteuerliche Akte mit

HARRY PIEL

und Albert Paulig, Adolf Klein, Erich Sandt, Inge Helgard, Elly Bodenhein, sowie Harry Piels Hunde Greif und Cäsar

Ferner die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 3¼, Kassenöffn. 7¼ Uhr.
Sonntags 3, letzte Vorstellung 8¼ Uhr.

Grammophone Musikschränke

werden wegen Aufgabe des Artikels äußerst billig abgegeben. (15836

Ed. Begemann
Hornsche Straße.

Gut erhaltener groß.

Saalofen

zu kaufen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 15816 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Gebrauchter, gut erhaltener

Benzolmotor

6—8 PS, zu kauf. ges.

Schr. Angeb. u. Nr. 15810 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6452
Lange Straße 38.

Landestheater

Mittwoch, 19. Dezemb., 19.45 Uhr

Zum letzten Male

Die Frau, die jeder sucht

Lustspiel-Novität von Hirschfeld.

Saatkartoffeln

Holl. Erstlinge, Imperator, Industrie, Speisekartoff.: Industrie, Imperator u. Futterkartoffeln vorrätig.

Ed. Vogt, Arminstr. 59 Tel. 2907. (15645

Gut erhaltene

Drehbank

billig zu verkaufen.

E. Bauerrichter
Hammerwerk
Lemgo, Tel. 301. (15756)

Ein Kohlenbadeofen

u. 1 Zimmerofen, beide gut erhalten, zu verkaufen. (15814

Lagesche Str. 25.

Heute
beginnt der Ausstoß unseres vorzüglich geratenen



Bockbieres

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug

Fernruf 2106



Gelbe

Kanarienhähne

hat noch preiswert abzugeben. (15835

Krumme Str. 15!.

Habe prima

Weihnachtsbäume

abzugeben.

Fritz Eferi, Müssen
Tel. 836.

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 20. Dezember 1928, nachmittags 2,30 Uhr, sollen in Lockhausen

eine Lokomobile (liegender Kessel), ein Vorgelege mit Riemenscheiben und eine Ringelsteinpresse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen den 15. Dezember 1928.

Reker, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 19. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, sollen in meinem Auktionslokale Bahnhofstraße, hierselbst

2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Waschtische, 2 Nachtschränke, 2 Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Eisschrank, 30 Weingläser, 1 Eßservice (12 Personen) usw.

nachmittags um 2,30 Uhr im Gasthof Reiske, Herforderstraße

1 Klavier, 80 Kinderschürzen, 30 Prinzeßröcke, 18 Servierschürzen, 9 Trauerkleidchen, 14 Teile Unterwäsche für Damen (Crepe de chine)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, den 17. Dezember 1928.

Reker, Obergerichtsvollzieher.

Zurück
Dr. Krumme
Bad Salzuflen.

Große und kleine

Weihnachtsbäume

Aepfel, Nüsse, Apfelsinen, Weihnachtskerzen empfiehlt

Lina Rüker
Bad Salzuflen
am Quellenhof
(gegenüber der Badeverwaltung)
und Werl Nr. 48.

Weihnachtsbäume

in allen Größen hat abzugeben.

Simon Meise
Bad Salzuflen
Beerstr. 31 u. Markt 8.

Tagesordnung

der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch, dem 19. Dezember 1928, 19½ Uhr Rathaussaal.

1. „Kündigung des Tarifvertrages mit dem Kommunal- und Arbeitgeberverband Hannover und Beitritt zu dem kommunalen Arbeitgeberverband Westfalen." (Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion.)
2. Verkauf einer Grundfläche an Düsterwald (2. Lesung).
3. Verkauf eines Bauplatzes an Göhnermeier-Wüsten.
4. Verkauf der Siedlungshäuser Beiner, Theiler und Flucke (2. Lesung).
5. Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.
6. Abrechnung betr. Kanal Bandelstraße.
7. Abrechnung betr. Regenwasserkanal am Lehmstich.
8. Abrechnung über den teilweisen Ausbau der Salzepromenade.
9. Abrechnung über die Instandsetzung der Ahornstraße.
10. Abrechnung betr. Heizkörper Realschule.
11. Abrechnung betr. Heizungsanlage Turnhalle, Nachbewilligung von RM. 772,76.
12. Ersatzwahl für den in den Vorstand des Lipp. Städteiages gewählten Stadtverordneten Hallerberg.
13. Bewilligung von RM. 10 000.— für den Ankauf der Besitzung Langestraße 4.

Bad Salzuflen, den 17. Dezember 1928.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Krume.

Damenuhr

in Bad Salzuflen gefunden.

Oberwüsten 5.

Eisen-Betten Mo.tall.

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 1506 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Inserieren bringt Gewinn

Photographieverbot in Südtirol

Nachstehend veröffentlichen wir die Uebersetzung einer Bekanntmachung der in Rom erscheinenden Korrespondenz L' Italia d' Oggi vom 1. November 1928 über die aus militärischen Gründen in der Provinz Bozen angeordneten Verhaltungsmaßregeln für Reisende und Touristen zur Kenntnis.

Die Aufnahme von topographischen Bildern ist verboten (und die Polizei hat die Befugnis der Ueberwachung und Beschlagnahme photographischer Apparate) in dem Gebiet, welches begrenzt wird:

im Süden durch das Stilfser Joch (Stelvio), Cevedale, Rabbi-Paß, Monte Luco, Macaldo, Mendel, Racca, Costalunga-Paß, Rosengarten (Catinaccio), Sella-Paß, Monte Boè, Tofana und Monte Cristallo (diese Punkte ausgeschlossen),

im Osten durch Prags (Braies), Welsberg (Monguelfo), Nieder-Rasen (Rasum di sotto), Taufers (Campo Tures),

im Norden durch den Ausgang des Valle Aurina bis zum Picco della Croce und Sterzing (Vipiteno), (dies ausgeschlossen), Meran (Merano), Passeiertal Val Passiria, Jaufen-Paß (Passo del Giovo) und Vintschgau (Val Venosta),

im Westen durch Val Venosta bis Reschen-Paß (Passo di Resia), M. Guardia, Stilfsa Joch (Stelvio).

Dieses Gebiet umfaßt Bozen, Meran, Brixen, Brunett und die folgenden Täler: Salden (Salda), Laasen (Lasa), Mortell Ulten (Martello Ultimo), Vintschgau (Venosta), Etsch (Adige), Sarntal (Sarentina), Eisack (Isarco), Eggen (Ega), Tiers (Tires), Gröden (Gardena), Villnös (Funes), Sclaleres, Abtei (Badia), Rudo, Rienz (Rienza), Tauferertal (Tures).

Abgesehen von den Einschränkungen in der ersten Zone ist es verboten, zu photographieren, zu zeichnen, Panoramen aufzunehmen, Skizzen zu machen, Notizen über Lokalitäten zu sammeln in dem Gebiete innerhalb obiger Ost-, Nord- und Westgrenzen sowie folgender Punkte: Ortler, Stilfser Joch (Stelvio), Forcella di Cavallaccio, M. Guardia, Cima Valdassa, Passo di Civita, Pala Bianca, M. Similaun, Altissima, Cima Libera, sanlicola del Cambio, Val Ridanna, Eisacktal von Sterzing bis Brenner (Valle Isarco von Vipitena bis Brennero), Pfitschertal (Val di Pizze), Gran Pilastro, Lovello, die Täler Aurina, Anterselva, Casies, Rienz (Rienza), (alle einbegriffen), M. Groda-Rossa (einbegriffen), Lavaredo, M. Cristallo. Indessen kann für diese Zonen die Erlaubnis zum Photographieren eingeholt werden, und zwar beim Divisionskommando von Padua für den Bezirk (mandamento) Welsberg (Monguelfo), und beim Divisionskommando Bozen (Bolzano) für den Rest der Provinz. Hingegen ist in den Regionen des Tubro, von Reschen (Resia), des Rombo, Brenner (Brennero), Valle Aurina und Pustertal (Pusteria), abgesehen von den oben genannten Einschränkungen, absolut untersagt, photographische Apparate bei sich zu führen, auch das Betreten dieses Gebietes ist verboten, es sei denn, daß man in diesen Gegenden geboren bzw. dort ansässig ist oder aus dem Inneren Italiens stammt oder sich dort zum Almenbetrieb aufhält oder österreichischer Staatsangehöriger ist, auf den die Bestimmungen des italienisch-österreichischen Abkommens vom 28. April 1923 zutreffen und der mit der vorgeschriebenen „Carta di frontiera o di passaggio" (Grenzpassierschein) versehen ist. Alle anderen müssen mit einem besonderen Erlaubnisschein (tessera) versehen sein, der vom Offizierskommando der Kgl. Karabinini (Comando di Uf Ufficiali dei Reali Carabinieri) oder von der Zollwache (Regis Guardin di Finanza) oder dem Garnisonkommando (Presidio fisso) unter Leitung eines Stabsoffiziers ausgestellt ist.



Einen radikalen Bruch mit der Tradition

hat Kemal Pascha, der Diktator der Türkei, vorgenommen. Um die Allgemeinbildung zu fördern und die Hochschulbildung der des Auslandes anzugleichen, hat er verfügt, daß die jahrhundertealten türkischen Schriftzeichen durch die lateinische Schrift ersetzt werden. Auf diese Weise wird die Herstellung der Zeitungen, Zeitschriften und Bücher vereinfacht und der Bezug von Werken aus dem Auslande ohne vorherige Uebersetzung ermöglicht. Unsere Aufnahme zeigt eine Reihe von türkischen Zeitungen, und zwar in ihrem alten türkischen und dem neuen modernen Gewande.

Polnische Gemeinheiten

In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Schneidemühl gab der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Perdelwitz eine Reihe von Feststellungen bekannt, die ein bezeichnendes Licht auf die maßlose Arroganz der polnischen Behörden werfen. So führte der Konrektor Esch die erste Knabenklasse der zweiten Gemeindeschule eines Tages nach dem Sportplatz. Auf dem Wege dorthin stimmten die Kinder das Lied an „Denkt daran!" Dabei kamen sie auch an dem polnischen Vizekonsulat vorbei, ohne daß Lehrer wie Kinder daran dachten, daß sich seit einigen Tagen das Konsulat dort befand. Bald darauf brachte eine polnische Zeitung in Posen eine Zuschrift aus Schneidemühl, in der auf diesen „Fall" hingewiesen und daran die Schlußfolgerung geknüpft wurde, daß die von der Schule verbreitete Revanchepropaganda unter den Augen der Regierungsstellen auf diese Weise die Gutheißung der Regierung erhalten habe, da die vorgesetzten Behörden es nicht für nötig gehalten hätten, Herrn Esch über sein taktloses Verhalten gegenüber einem fremden Vertreter zu belehren." In der Folgezeit wurde einer Lehrerin und dem Sohn des Konrektors Esch, cand. jur. Esch, das Visum zur Einreise nach Polen mit ausdrücklicher Berufung auf den harmlosen Vorfall verweigert und hinzugefügt, solange nicht eine Entschuldigung bei dem Konsulat erfolgt sei, bekäme kein Lehrer und keine Lehrerin das Visum.

Als Frau Studienrat Wewiorka aus Deutsch-Krone das polnische Visum nachsuchte, wurde ihr, nachdem man sie bis dahin ohne jede Antwort gelassen hatte, bei persönlicher Vorstellung auf dem Konsulat in Schneidemühl mitgeteilt, daß ihr kein Visum gegeben werden könne, weil ihr Mann vor kurzer Zeit ein Konzert dirigiert hätte, in welchem ausschließlich Grenzmarklieder gesungen worden seien.

Ein Bürger Schneidemühls hat folgenden Fall zu Protokoll gegeben und sich zur eidlichen Erhärtung seiner Angaben bereit erklärt. Der betr. Einwohner hatte im polnischen Vizekonsulat mehrere Pässe zur Erteilung der Visa dem Beamten übergeben, so daß sich seine Abfertigung einige Zeit hinzog. Zufällig ging dabei der Konsulatssekretär Brzuska durch das Zimmer und als er nach etwa 20 Minuten zurückkehrte und den Betreffenden immer noch warten sah, fragte er den abfertigenden Beamten in polnischer Sprache nach dem Grunde einer so lange dauernden Abfertigung. Als der Beamte darauf antwortete, daß es sich um ein Begräbnis handele, und daß mehrere Pässe der Leidtragenden auszustellen seien, entflohen dem Gehege der Zähne des Herrn polnischen Konsulatssekretärs in polnischer Sprache die Worte: „Möge der liebe Gott alle Deutschen erwürgen."

Diese Feststellungen sprechen für sich selbst, oder besser, sie sprechen von einem derartig zügellosen Fanatismus und ungehemmten Haß, daß jedem Deutschen nur die Röte der Scham und der Empörung in das Gesicht steigen muß, wenn er als Deutscher und auf deutschem Boden sich eine derartige Behandlung gefallen lassen soll; aber sie sprechen auch von einer derartigen Befähigung der verantwortlichen Vertreter der Republik Polen in Deutschland, daß man nur sagen kann: „Polen darf stolz sein auf seine diplomatischen Vertreter in Schneidemühl."

Die Zank-Prämie.

In dem englischen Städtchen Demow in der Grafschaft Esser herrscht seit Jahrhunderten die Sitte, daß die glücklichste Familie des Orts zu Weihnachten feierlich vom Magistrat einen zehnpfündigen Schinken zum Geschenk erhält. In der Stadt Gasland in der Grafschaft Kent kam der weise Magistrat zu einem entgegengesetzten Beschluß. Es wurde verkündet, daß man hier zwar auch eine Schinkenprämie zu Weihnachten verteilen wolle, allerdings solle ihn jedoch nur die Familie erhalten, die nachweislich die unglücklichste im Stadtbezirk sei. Das Resultat war verblüffend. Auf dem Magistrat drängten sich plötzlich die Unglücklichen. Familienväter erschienen mit blaugeschlagenen Augen und gaben an, von ihrer besseren Hälfte verprügelt worden zu sein, fast alle Bewerber hatten verbundene Köpfe und einer erschien sogar auf Krücken und erklärte jammernd, er habe eine so böse Frau, daß sie ihm sogar das Bein im Streit gebrochen hätte. Der Schinken fiel einem Ehepaar zu, das sich — laut Zeugenaussagen — in diesem Jahr täglich gezankt hatte. Der Bürgermeister reichte den Gewinnern das Präsent mit der Ermahnung, im nächsten Jahr friedfertiger zu sein.

Schutzgalerien gegen Lawinengefahr



Unsere Aufnahme zeigt eine Lawinengefahr in Vorarlberg. Dort wurden auf einigen Straßen, die einen starken Verkehr aufweisen, aber ständig Lawinen ausgesetzt sind, an den gefährdeten Punkten Schutzgalerien gebaut, deren Dach rückwärts auf dem Erdboden aufsitzt, so daß die Schneemassen darüber weggleiten.

Internationaler Vergleich der Reallöhne

Seit Anfang 1924 stellt das Internationale Arbeitsamt in Genf Vergleiche an über den Realwert der in den verschiedenen Ländern gezahlten Löhne. Es geht dabei so vor, daß es einen sogenannter Einkaufskorb konstruiert, der eine bestimmte Menge der in den einzelnen Ländern vorzugsweise konsumierten Nahrungsmittel enthät. Es stellt fest, wie viele der sogenannten Einkaufskörbe von dem gezahlten Nominallohn bestritten werden können. Die Umrechnung erfolgt dann über den englischen Durchschnittslohn, dessen Kaufkraft gleich 100 gesetzt wird. Auf diese Art und Weise kommt das Internationale Arbeitsamt in seiner „Rundschau der Arbeit" beispielsweise für Juli 1924 und Juli 1928 zu folgenden Meßziffern über die verhältnismäßige Höhe der Reallöhne in verschiedenen Städten (Basis London — 100): Amsterdam Juli 1924: 89, Juli 1928: 85; Berlin 55 : 68, Brüssel 59 : 59; London 100 : 100; Madrid 57 : —; Ottawa 173 : 163; Paris 73 : —; Philadelphia 214 : 186; Rom 46 : 41; Stockholm 81 : 87; Wien 47 : 49. Es unterliegt selbstverständlich nicht dem geringsten Zweifel, daß eine ganze Reihe von Fehlerquellen in dieser seit vier Jahren durchgeführten statistischen Arbeit enthalten sind. Die Lebenbedürfnisse in den einzelnen Ländern sind so unterschiedlich, die Verwendung des verdienten Lohnes auf die wichtigen Ausgebengruppen (Nahrungsmittel, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Beleuchtung) weichen nach Gewohnheit, Klima usw. so stark von einander ab, daß solche internationalen Vergleiche eben nur unter einer Menge von Vorbehalten zu benutzen sind. Eher ist schon, wenn auch mit der nötigen Vorsicht, ein Vergleich der Bewegung der einzelnen Ziffern zwischen Juli 1924 und Juli 1928 angängig. Dann würde sich ergeben, von 1924 bis 1928 eine Erhöhung des inneren Wertes des Lohnes gegenüber der Basis London eingetreten ist in Berlin, Wien, Stockholm; eine Senkung wäre zu verzeichnen für Amsterdam, Ottawa, Philadelphia, Rom; unverändert geblieben wäre Brüssel. Für eine Reihe von Ländern bezw. Städten (Paris, Rom, Brüssel) wird dieser Vergleich auch schon deshalb kein zutreffendes Bild ergeben können, weil die Inflationswirkungen in jenen Ländern ein beachtliches Störungsmoment darstellen. Trotz aller Mängel zeigt aber die vom Internationalen Arbeitsamt geführte Statistik eindeutig, daß gewaltige Unterschiede zwischen den in den einzelnen Ländern den Arbeitnehmern gezahlten Reallöhnen bestehen. Daß sie gänzlich verschwinden, ist selbstverständlich unmöglich, weil das Lohnniveau in jedem einzelnen Lande nicht unabhängig von den natürlichen und geistigen Wirtschaftskräften, die innerhalb jeder Nation anders mit- und gegeneinander arbeiten, bleiben kann.

Der Tyrann Stalin

Aus den Aufzeichnungen seines Sekretärs Bazanow.

In der russischen Zeitung „Wozrozdinje" — (Wiedergeburt) — veröffentlicht Bazanow, der zwei Jahre lang Privatsekretär Stalins war, seine Erinnerungen an den jetzigen russischen Machthaber und entwirft hierbei ein Bild dieses Mannes, das ihn nicht gerade als sonderlich sympathisch erscheinen läßt.

„Stalin" — so schreibt Bazanow — „versteht Menschen, die ihn nicht kennen, meisterhaft zu bluffen. Bei der ersten Begegnung mit ihm hat man unbedingt den Eindruck, es mit einem ruhigen, gesetzten und einfachen, außerdem sehr klugen Mann zu tun zu haben. Doch schon bei der zweiten Begegnung ändert sich das Bild. Man entdeckt bald, daß man einen völlig unkultivierten Bauern vor sich hat und man merkt im Laufe der Zusammenarbeit, daß Stalin ebenso ungebildet wie von keiner Sachkenntnis getrübt ist, ob es sich nun um Politik oder finanzielle und wirtschaftliche Fragen handelt. Auch im Privatleben ist Stalin an allen Kulturfragen völlig desinteressiert. Er liest weder russische noch fremde Bücher, und ich habe in zwei Jahren ihn nie etwas anderes als die Zeitung durchfliegen sehen.

Stalin ist im Gegensatz zu seinem großen Vorgänger Lenin kein Arbeiter, im Gegenteil, seine Faulheit geht soweit, daß er nicht einmal die Berichte des „Politbüros", dessen erster Sekretär er ist, studiert. Sein Schweigen, das eigentlich nur seine Unkenntnis verschleiert, hat ihn zum großen Mann gemacht, da jeder hinter dieser Sphinxmaske den grübelnden, kombinierenden Staatsmann vermutete. Er besitzt aber nur die übliche, oft trefflichere Bauernschlauheit, jedoch keine höhere Intelligenz. Sein Charakter ist abstoßend, er ist gehässig, rachsüchtig, mißtrauisch und feige. Wer ihm entschlossen entgegentritt, kann vieles bei ihm erreichen, wer sich jedoch vor ihm fürchtet und ihm diese Angst merken läßt, den behandelt er um so schlechter und erniedrigender. Wenn Stalin auch ein Despot ist, so äußert sich seine tyrannische Geste nie in offenen Wutausbrüchen. Er ist, im Gegenteil, außerordentlich beherrscht, weiß sich zusammenzunehmen, und ich habe ihn in zwei Jahren, in denen ich täglich mit ihm zu tun hatte, nicht ein einzigesmal mit erhobener Stimme sprechen hören.

Stalin hat fast gar keine Bedürfnisse. Er ist genügsam und bescheiden, gibt nichts auf Kleidung, macht sich nichts aus Essen und Trinken, und seine Privatwohnung besteht aus drei kleinen Zimmern im Kreml, die früher ein Diener bewohnte. Außer dem Bett, ein paar Stühlen und Tischen, einem Schrank und einem Schreibtisch, den er jedoch selten benutzt, findet man nichts in diesen Räumen.

Und doch beherrscht dieser Mensch ein Millionenvolk, da er, von einer starken Parteigruppe gestützt, es meisterhaft verstanden hat, der Masse das Bild einer bedeutenden Mannes vorzutäuschen.

Der Pakt mit dem Tode

Roman von Hans Schulze.

4. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ich kann heute nicht anders, Evelyn! Nie hab' ich so gefühlt, was du mir bist. So möchte ich dich haben und halten. Mein Leben lang!"

Seine Augen liebkosten ihr Gesicht, das so weich und voll süßester Zärtlichkeit war.

Und sie schmiegte sich enger in seinen Arm, das fessellose Gefühl in ihm berauschte auch sie, daß sie ihm immer wieder den Mund bot und seine Küsse wie ein betörendes Gift in sich hineintrank, willenlos, mit heiß verschleierten Sinnen.

Nach langen Minuten machte sie sich endlich wieder frei und strich das verwirrte Haar aus der Stirn.

Er führte sie zu einem Sessel und nahm sie auf seine Knie.

So saßen sie eine Zeitlang in seliger Selbstvergessenheit.

Evelyn erzählte von den kleinen Erlebnissen des Tages er lauschte still versonnen auf den Klang ihrer herben, jungen Stimme und dachte immer wieder nur das Eine, wie glücklich er war, daß sie um ihn war.

„Hast du Frau Hartkort eigentlich schon wegen des Tees Bescheid gesagt?" fragte er endlich in hausherrlicher Besorgtheit.

Evelyn verneinte.

„Das Mädchen hat mich eingelassen. Die Gnädige war gerade ausgegangen. Ich glaube, wir sind ganz allein in der Wohnung!"

„Ich hab' heute auch nur noch wenig Zeit!" schloß sie zaghaft. „Mein Mann wollte gegen sieben Uhr zu Hause sein. Wir machen heute in Familienglück!"

Er sah ihr tief in die Augen.

„Du ahnst nicht, wie du mich mit solchen Worten quälst!"

Evelyn wiegte sich leise hin und her.

„Du bist dumm, Schatz! Du weißt doch, daß ich nur immer dich lieb haben werde!"

Kurt reckte sich höher, sein Gesicht spannte sich.

„Wenn ich das nicht wüßte, möchte ich gar nicht weiterleben. Und doch hab' ich schon den ganzen Tag ein Gefühl, als ob uns beiden ein großes Unglück drohe!"

Evelyn bewegte unmutig den Kopf.

„Immer kommst du mit solch schrecklichen Dingen. Gerade, wenn ich so recht von Herzen froh sein möchte. Nimm das Leben wie ich. Augen zu. Und von einem Tag zum andern gelebt!"

Er lächelte nachsichtig.

„Das kann ich nicht, Kind! Mir ist unsere Zukunft eine große Sorge. Ich bange um unsere Liebe. Täglich, stündlich, immer!"

Sie nahm seine Hand und streichelte sie zärtlich, das leichte Blut ihres Vaters regte sich.

„Ich machte mir darüber gar keine Gedanken. Alles im Leben ist Bestimmung und kommt, wie es kommen muß!"

Und als sie sein tiefernstes Gesicht sah, legte sie ihren Kopf an seine Schulter und sagte ganz leise an seinem Ohr:

„Weißt du, ich muß dir ein großes Geheimnis anvertrauen. Nämlich, daß ich dich ganz schrecklich lieb habe!" —

In diesem Augenblick klang ein Hupensignal durch die abendliche Stille.

Ein großer amerikanischer Wagen glitt wie ein grauer Schatten fast lautlos die einsame Villenstraße entlang.

Wie unter einem geheimen Zwang war Evelyn aufgesprungen und in den Erker getreten.

„Das Auto meines Mannes", sagte sie mit totblassen Lippen. „Er steigt aus, er kommt schon durch den Vorgarten!"

Fast gleichzeitig hiermit schrillte ein Klingelzeichen durch die bange Schwüle der gespannten Erwartung.

Kurt machte eine unwillkürliche Bewegung zur Tür, doch da hing Evelyn schon an seinem Arm.

„Du wirst ihm nicht öffnen!" stammelte sie angstvoll.

Er zuckte die Achseln.

„Das Mädchen kann jeden Augenblick vom Einholen zurück sein. Da kommt er doch mit herein. Auch schlägt er vielleicht die Tür ein, wenn ich ihm nicht aufmache. Du weißt ja, daß er keine Rücksicht kennt!"

Von neuem mahnte die Klingel scharf und gellend, daß sie aus dem langgezogenen Laut die stürmische Ungeduld des Wartenden fast körperlich herauszuhören meinten.

Kurt riß sich empor.

Irgend etwas mußte geschehen.

„Geh in die Küche, Evelyn!" sagte er hastig. „Und über die Hintertreppe in den Garten. Von da kommst du ungesehen zum Bahnhof. Ich halte deinen Mann inzwischen hier fest und rufe sofort bei dir an, was er gewollt hat. Vor allem ängstige dich nicht unnötig, Kind! Du weißt, ich stehe zu dir und verlasse dich nicht! Aber ich kann mich doch nicht verstecken. Wenn unser Verhältnis entdeckt ist, ist eine Auseinandersetzung einfach unvermeidlich!"

Noch ein Kuß, eine letzte, leidenschaftliche Umarmung.

Dann schob er die noch immer Widerstrebende mit sanfter Gewalt in die Küche und ging selbst durch die Diele, die Haustür zu öffnen.

— — — —

„Womit kann ich Ihnen zu Diensten sein? Wollen Sie bitte Platz nehmen!"

Hochaufgerichtet wie zwei Kämpfer standen sich die beiden Männer gegenüber und tauchten die Blicke prüfend ineinander.

Karr hatte unwillkürlich die Faust gehoben, als ob er Kurt ins Gesicht schlagen wollte, jede Fiber seines Körpers war krampfhaft gespannt.

Dann aber sank ihm der Arm wieder herab; ein pfeifender Ton kam aus seiner Brust, sein Gesicht erschlaffte.

„Ich weiß, daß Sie mich mit meiner Frau betrügen!" stieß er endlich mit heiser Stimme hervor. „Sie erwarteten sie heute zum Tee, sie ist vielleicht noch hier. Leugnen wäre feig und sinnlos!"

Kurt hob die Schultern.

„Ich habe auch gar nicht die Absicht, zu leugnen, was Sie so bestimmt zu wissen glauben!"

Mit großen, klingenden Schritten ging Karr ein paarmal durch das Zimmer, daß die Glasprismen der Mittelkrone leise aneinanderklirrten.

Dann trat er mit geducktem Nacken wie ein rasender Stier ganz dicht zu Kurt heran.

„Ich verlange Genugtuung!" sagte er halblaut zwischen den Zähnen.

Kurt verneigte sich förmlich.

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung!"

Ein hartes Lachen war die Antwort.

„Nein, junger Freund! Nicht so, wie Sie denken! Ich habe nicht die geringste Lust, mich von Ihnen auch noch niederknallen zu lassen, nachdem Sie mir meine Frau genommen haben. Ich halte ein Duell für abgeschmackt und sinnlos!"

„Was wünschen Sie also von mir?"

„Ich will meine Rache haben! Verstehen Sie, Rache! Sie hätten mir gewiß keine silbernen Löffel gestohlen, aber Sie haben sich keinen Augenblick besonnen, mir mein kostbarstes Besitztum, meine Frau, zu stehlen. Das gilt in Ihren Kreisen ja wohl noch für eine besondere Heldentat!"

Kurt bewegte abwehrend die Hand.

„Wollen wir nicht bei der Sache bleiben! Ich frage nochmals, was Sie von mir wünschen!"

Eine jähe Röte schoß Karr in die Stirn.

„Ich will es Ihnen sagen!" begann er dann mit kaum noch gewahrter Beherrschung!"

„Ich will Ihr Leben!"

Unwillkürlich war Kurt einen Schritt zurückgewichen.

„Mein Leben?" wiederholte er leise.

Der ältere Mann nickte.

„Allerdings! Ich verlange nichts mehr und nichts weniger als das Opfer Ihres Lebens!" — —

(Fortsetzung folgt.)

Auf den lippischen Weihnachtstisch gehören die Perlen der Heimatliteratur

Korl Biegemann
Fritz Wienke
A. Wiemann
Wilh. Oesterhaus usw.

Bitte besuchen Sie die

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold. Paulinenstraße. Ecke Grabbestraße.

Hannes Pinsel

(das Weihnachtsbuch für unsere Jugend)

Lisa Maria Kranz



Die schönste und feinsinnigste Märchensammlung der letzten Zeit aus echtem Wandervogelgeist und von bestrickendem Wohlklang.

Ein Buch für Jung und Alt der wandernden, singenden und träumenden Jugend gewidmet. Aber auch zum Vorlesen im Verein und Familie eignet sich dieses schöne und inhaltstiefe Märchenbuch.

„Es bläst im Wald ins Hörnlein.."

Der Preis des gut ausgestatteten Buches beträgt Mk. 3.—
Die Bilder und den Einbandentwurf zeichnete Elisabeth Kellermann

Zu haben in jeder guten Buchhandlung

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Sport-Zeitung der L.L.=Z. Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Fußball-Rundschau

Der vergangene Sonntag stand im Zeichen der Sensationen. VfB. Detmold überrannte mit großem Elan den SuS. Brake mit 5:1 und rehabilitierte sich für die in der ersten Serie erlittene 2:1-Niederlage. Eine große Ueberraschung gab es in Lemgo, wo der BSV. von dem VfB. Bünde geschlagen wurde und hinter zwei weiteren kostbaren Punkten hertrauert. Der BSV. Oeynhausen mußte nun auch in Enger Federn lassen und verlor 3:1. Auch die Spvg. Minden mußte erfahren, wie schwer in Paderborn ein Sieg zu erringen ist. Mit großer Mühe gelang es ihnen, ein 3:3 zu erzielen und wenigstens einen Punkt zu retten. Nach diesen Ereignissen steht die Tabelle jetzt folgendermaßen aus:

	Spiele	Punkte	Tore
BSV. Oeynhausen	11	13:9	23:21
Spvg. Minden	10	12:8	27:18
VfB. Detmold	9	10:8	20:18
„Westfalia" Brackwede	9	10:8	23:16
SuS. Brake	10	10:10	18:24
BSV. Lemgo	11	10:12	20:25
VfB. Bünde	9	8:10	18:23
„Preußen" Paderborn	5	6:4	11:11
„Wittekind" Enger	10	5:15	16:29

Im Handballspiel unterlagen die Detmolder Bewegungsspieler nicht ganz verdient den Bielefelder Polizisten mit 5:1.

Im lippischen Gau ist auch ein großer Teil der Spiele zum Austrag gekommen. Leider sind nur sehr wenige Resultate in Erfahrung zu bringen. Der RSV. Klüt siegte ziemlich hoch gegen den RSV. Hörste mit 9:3. Klüt II mußte sich Hörstmar mit 8:2 beugen. Helpup I siegte über Waddenhausen I mit 5:1. Lage II gewann knapp mit 4:3 über Lage III. Das geplante Freundschaftsspiel VfB. Detmold Ligareserve gegen „Arminia" Hiddesen fiel leider widrigen Umständen zum Opfer. Wahmbeck I kam billig zu den Punkten, da Blomberg nicht antrat. Ebenso erging es Jerxen-Orbke I, die ebenfalls vergeblich auf Hohenwart-Hakedahl warteten. Jerxen-Orbke II konnte über die gleiche Elf von Wahmbeck einen eindrucksvollen 8:0-Sieg erringen. Sommersell I schlug Wendlinghausen I glatt 6:2.

Die Jugendklasse weiß folgende Resultate zu melden: Niestelbruch-Bahlhausen I — RSV. Klüt I 6:1 (!). Detmold II — RSV. Klüt II 2:1. Das Freundschaftsspiel zwischen Jerxen-Orbke I und VfB. Detmold I sah die Detmolder mit nicht weniger als 7:0 siegreich. V.f.L. Bad Salzuflen 3. Jugend — V.f.B. Leopoldshöhe 2. Jugend 7:3.

*

Auf lippischen Sportplätzen

VfB. Detmold — SuS. Brake 5:1 (2:0)
Ecken 10:4 (6:3).

Die Detmolder nahmen bittere Revanche für die in der ersten Serie erlittene Niederlage und schickten die Gäste aus Brake mit nicht weniger als 5:1 wieder nach Hause. Schon gleich nach Freigabe des Balles nahmen die Detmolder das Heft in die Hand und gingen mit großem Drang auf Brakes Tor. Doch zeigten sich die drei Innenstürmer noch zu unentschlossen, um einige sehr gute Situationen auszunutzen. Nach etwa 10 Minuten spielt sich Wölker frei und der scharfe Schrägschuß sitzt unhaltbar im Tor. Die Detmolder bleiben weiter tonangebend. Nur vereinzelt gelingt es den Braker Stürmern, vor des Gegners Tor zu kommen. Und ehe sie sich recht besonnen haben, ist der Ball wieder weg. Bis zur Halbzeit gelingt es dann noch, den Vorsprung auf zwei zu erhöhen. Der rechte Flügelstürmer treibt den Ball vor sich her die Außenlinie herunter und flankt haarscharf vor das Tor, wo es dem herbeieilenden Wölker gelingt, den Ball mit dem Kopf ins Tor zu lenken. Bis zur Halbzeit gibt es noch einige Ecken, die aber nicht verwertet werden. Gleich zu Anfang der zweiten Halbzeit entscheidet sich dann schon das Schicksal der Braker Elf. Die Detmolder erhalten eine Ecke, die gut plaziert hereinkommt, von Brakes Verteidigung ins Feld gegeben wird, wo Harting den Ball abfängt, ihn wieder aufs Tor gibt, wo ihn der Cerberus passieren lassen muß. Jetzt dreht Brake Dampf auf und versucht, ein günstigeres Ergebnis zu erzielen. Sie gewinnen langsam an Boden, doch zeigen sich die Stürmer zu unentschlossen, um die Situation auszunutzen. Nachdem sie etwa 10 Minuten in des Gegners Spielhälfte waren, müssen sie wieder weichen. Eine gute Rechtskombination bringt den vierten Erfolg. Dann endlich kommt Brake ziemlich überraschend zum einzigen Erfolg. Der Mittelstürmer bringt den Ball nach vorne, wo ihn der Linksaußen annimmt und aus dem vollen Laufen einsendet. Allerdings wäre dieser Ball auch zu halten gewesen. Hierdurch angespornt, bekommt Brake wieder Mut. Doch im Uebereifer gelingt es dem Mittelstürmer nicht, den Ball aus 2 Met. Entfernung neben dem am Boden liegenden Kuthe vorbei ins Tor zu schießen. Wenige Minuten später dasselbe Bild vor Brakes Tor. Hier ist es Wölker, der mit einem gutgemeinten Schuß Pech hat. Die Detmolder bauen jetzt um. Der Rechtsaußen geht in die Mitte, während Niebuhr nach außen geht. Von hier aus kann Niebuhr dann endlich eine Vorlage verwerten und den fünften Treffer erzielen. Kurz darauf ist Schluß. Die Mannschaften: Detmold mußte Ersatz einstellen. Auf dem linken Außenposten sah man den alten bewährten Kämpen Huneke, der ein brillantes Spiel vorführte und bewies, daß er doch nicht zum alten Eisen gezählt werden will. Auch Blanke wartete heute wieder mit sehr guten Leistungen auf. Einen ausgesprochenen schwarzen Tag hatte Niebuhr. Die Läuferreihe in der Besetzung Bünte, Harting, Lütkehölter, spielte gut. In der Hintermannschaft sah man Schneider und Lobeck. Auch in diesem Treffen gab Schneider erneut Beweise von seinem großen Können. Lobeck scheint sich schon mit diesem Posten abgefunden zu haben. Seine Leistungen waren sehr annehmbar. Kuthe im Tor hatte nicht all zu viel Arbeit. Bei Brake konnten Mittelläufer, Verteidiger und Torwart überzeugen. Nur dem Torwart, der einige Schüsse in eleganter Manier meisterte, verdankt die Mannschaft eine höhere Niederlage. Anzuerkennen bleibt der Kampfgeist der Elf, der bis zum Schluß anhielt. Unter dem glatten Boden hatten beide Mannschaften sehr zu leiden. Der Schiedsrichter leitete korrekt und zufriedenstellend. Ein großes Uebel ist die Umzäunung des Platzes. Die Vereine, die so bitter auf die kärglichen Einnahmen angewiesen sind, haben auf dem Pinneichenplatz fast gar keine Einnahmen zu verzeichnen, da die Umzäunung es jedermann gestattet, dem Spiel von „draußen" beizuwohnen. Läßt sich hier nicht Abhilfe schaffen? — sch. —

*

RSV. Hörste I — RSV. Klüt I 8:9 (3:3)
Ecken 5:7 (4:4)

Auf schneebedecktem Felde trugen obige Mannschaften ihr letztes Spiel der Vorserie aus und die Gäste aus Klüt konnten einen verdienten eindrucksvollen Sieg landen. Klüt spielt zuerst gegen Sonne und der Anstoß bringt die Gäste gleich in die gegnerische Hälfte, wo bereits 2 Minuten nach Spielanfang aus einer schönen Vorlage das erste Tor erzielt wird. Doch ist es den eifrigen Hörstern vergönnt, bereits in der 5. Minute den Ausgleich herzustellen. Es entwickelt sich auf beiden Seiten ein lebhaftes und schönes Feldspiel und unter dem Jubel ihrer Zuschauer kann Hörstes Sturm schon kurz darauf durch ein 2. Tor (Klüts linker Verteidiger kam zu Fall) die Führung an sich reißen. Aber auch die Gäste drängen unentwegt weiter und dem vorzüglichen Rechtsaußen ist es bald vergönnt, für Klüt auch den Ausgleich herzustellen. Bald darauf ist es den Gästen sogar möglich, durch ein 3. Tor wieder die Führung an sich zu reißen. Doch die Einheimischen kämpfen auch unentwegt für den Ausgleich; aber der Gästetorwart ist in Hochform und hält die unmöglichsten Sachen, muß sich aber doch kurz vor Halbzeit als geschlagen bekennen und Hörste kann mit diesem 3. Tor abermals den Ausgleich erzielen. Nach Halbzeit legen die Einheimischen gleich wieder ein flottes Tempo vor und die Gäste können nicht so recht zur Geltung kommen. Doch schließlich hat sich die Mannschaft gefunden und Angriff auf Angriff erfolgt auf das Tor der Einheimischen. Die Verbindung zwischen Läufer- und Sturmreihe klappt vorzüglich und bald steht die Partie 4:3 und kurz darauf 5:3 für Klüt. Aber damit ist es noch nicht vorbei. Bald steht es 6:3. Nun versuchen die Einheimischen ihr Glück in der Umstellung; aber auch dieses nützt nichts. Die Einheimischen können nur noch Durchbrüche versuchen, die aber von der guten Hintermannschaft der Gäste restlos geklärt werden. Die linken Stürmer der Gäste werfen ihren Sturm unentwegt nach vorn und die beiden vorzüglichen Flügelstürmer geben glänzende Vorlagen nach der Mitte, die zum größten Teil von dem ganz vorzüglich spielenden Mittelstürmer nacheinander zum 7., 8. und 9. Tor verwandelt werden können. Beim Stande 9:3 für Klüt ertönt dann der Schlußpfiff des Schiedsrichters Rau, Lage, der dieses Spiel in einwandfreier Weise leitete. Die Mannschaften: Bis Halbzeit lieferte Hörste ein einwandfreies und ebenbürtiges Spiel; nach Halbzeit ließ die Mannschaft ganz erheblich nach und beschränkte sich nur auf Durchbrüche. Die Stärke bei Hörste liegt auf der linken Sturmseite bis Mitte. Die Läuferreihe und Verteidigung ließ nach Halbzeit gewaltig nach und auch der sonst nicht schlecht arbeitende Torwart hatte diesmal wohl den schlechtesten Tag in der ganzen Serie gehabt. Klüts Mannschaft hat wohl sein bedeutendstes Spiel in dieser Serie geliefert und lief nach Halbzeit zu einer Hochform auf, die man lange nicht in dieser Form bei der Mannschaft gesehen hat. Alles fügte sich in den Rahmen und auch der Ersatzmann auf Halbrechts konnte befriedigen. 6 Tore kann der junge Mittelstürmer für sich buchen, je eins der Rechts-, Linksaußen und der Halbrechte. Ganz hervorragend waren der Rechtsaußen und der Torwart, der im Gegensatz zu seinem Gegenüber wohl einen seiner besten Tage hatte. Mit diesem Sieg führt Klüt den 2. Tabellenplatz, mit einem Punktverlust hinter den Spitzenführern Jerxen-Orbke und Wahmbeck. Cato.

*

Helpup I — RSV. Waddenhausen I 5:1 (3:1)

Durch diesen Sieg hat Helpup wieder 2 wertvolle Punkte errungen und sich an die Spitze der Tabelle gesetzt. Beide Mannschaften lieferten ein schönes, spannendes Spiel. Leider wurde Waddenhausens 1. Elf sehr unsportlich und somit mußten 5 Min. vor Schluß zwei Spieler von Waddenhausen des Feldes verwiesen werden.

*

Sommersell I — Wendlinghausen I 6:2 (3:1).

Am Sonntag standen sich obige Mannschaften in Sommersell im Verbandsspiel gegenüber. Nachdem der Ball vom Schiedsrichter freigegeben ist, setzt gleich ein flottes Spiel auf beiden Seiten ein und Wendlinghausen geht überraschend in Führung. Die Sommerseller haben durch ihr gutes Zuspiel eine kleine Feldüberlegenheit herausgearbeitet und verwandeln dann eine gute Flanke vom Linksaußen zum Ausgleichstor und gehen kurz darauf in Führung. Nach Halbzeit sind die Sommerseller fast immer überlegen und in kurzen Abständen fallen die Tore. Ein Elfmeter wurde vom Torwart Sommersells glänzend gehalten. Die Mannschaften: Sommersell war in guter Form. Der Sturm verstand es, aus jeder Stellung zu schießen. Aber auch die Läuferreihe sowie die gesamte Hintermannschaft leistete gute Abwehr. Bei Wendlinghausen konnte nur die Hintermannschaft gefallen. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend.

*

Hörstmar II — Klüt II 8:2 (3:2)
Ecken 7:5 (3:2)

Hörstmar konnte einen glatten Sieg erzielen, der allerdings in dieser Höhe nicht verdient war. Klüt geht sogar nach 15 Minuten in Führung, doch kann Hörstmar bald gleichziehen. Dann geht Klüt abermals in Führung, doch wird kurz darauf abermals der Ausgleich erzielt. Nach Halbzeit geht dann Hörstmar in Führung. Klüts Sturm kann auch aus der günstigsten Lage keine Bälle verwerten und geht darum torlos aus, während die Einheimischen meist aus Durchbrüchen heraus noch 6mal erfolgreich sein können. Klüts Verteidigung wurde zum Schluß ziemlich unsicher. Der Torwart tat sein möglichstes. Spielte auch von Hörstmar die reine 2. Mannschaft? Es muß stark bezweifelt werden. Cato.

*

Handball

Polizei Bielefeld — VfB. Detmold 5:1 (2:1)

Das am Sonntagvormittag ausgetragene Freundschaftsspiel der beiden Handballmannschaften endete traditionsgemäß mit einem 5:1-Sieg der Gäste. Beide Mannschaften waren durch den Schnee in ihrer Entfaltung stark behindert und lieferten sich ein vollständig ebenbürtiges Feldspiel. Nur der Entschlossenheit der Bielefelder Stürmer und zuletzt nicht dem guten Torwart verdankt die Mannschaft diesen Sieg. Erst nach 20 Minuten Spielzeit konnten die Bielefelder durch einen Schnitzer der Verteidigung zum ersten Erfolg kommen. Doch schon wenige Minuten später konnte Detmolds Halbrechter durch einen scharfen Wurf den Ausgleichs- und Ehrentreffer erzielen. Noch bis zur Halbzeit gehen die Bielefelder wieder in Führung und lassen in der zweiten Halbzeit drei weitere Tore folgen. In der Detmolder Elf schienen im Sturm Unstimmigkeiten zu herrschen. Der sonst gute linke Halbstürmer fiel vollständig aus. — sch. —

Lippischer Rasensportverband

Amtliche Mitteilungen

Die säumigen Vereine des LRV. werden hiermit nochmals dringend aufgefordert, sofort an die in dem Rundschreiben genannte Adresse eine kleine Unterstützung für die beiden Spieler abzuschicken, die im letzten Jahr auf dem Spielfeld einen Unglücksfall erlitten haben, damit den Geschädigten noch vor Weihnachten eine kleine Summe überreicht werden kann. Ferner werden die Vereine auf die Hauptversammlung des LRV. aufmerksam gemacht, die voraussichtlich Ende Januar stattfinden wird. Die Tagesordnung geht den Vereinen in nächster Zeit zu. Am 22. d. M. findet eine Vorstandssitzung und voraussichtlich am 14. 1. eine Beiratssitzung statt. Fr. M.

*

An die Vereine des Lippischen Nordens.

Sämtliche nordlippischen Vereine werden aufgefordert, nur bis Freitag, 21. 12. 28, die von ihren Vereinen vorgeschlagenen Schiedsrichter-Anwärter zu melden. Fr. Exter, Obm. der Gruppe Nord-Lippe.

Fußball-Liste

Westdeutschland:

FV. Godesberg — SV. Alsdorf 4:4
Oberkirchen 07 — Bonner FV. 0:2
Eintracht M.-Gladbach — Berg.-Gladbach 6:1
Rheydter Spielverein — Blau-Weiß Lindenthal 1:1
SC. 03 Düren — VfB. Aachen 2:2
VfR. Köln — Borussia M.-Gladbach 2:1
Alemannia Aachen — Mülheimer SV. 3:4
Bonner TV. — Kölner CfR. 3:2
Spiel-Vgg. 07 Sülz — Fortuna Düsseldorf 2:3
Duisburger Spielverein — SC. Osterfeld 3:0
Meiderich 06 — VfvB. Ruhrort 2:5
Union Hamborn — Preußen Krefeld 5:2
SV. Rheinhausen — Duisburg 08 1:2
FC. 95 Solingen — Gerresheim 08 0:1
Turu Düsseldorf — TSG. Langerfeld 3:2
Schwarz-Weiß Barmen — SC. Sonnborn 8:0
SSV. Elberfeld — VB. 04 Düsseldorf 1:0
Preußen Krefeld — Schalke 98 4:3
Schalke 04 — Germania Bochum 5:2
Germania Herne — Sportfreunde Essen 2:4
Spiel-Vgg. Herten — Borussia Rheine 4:4
Spiel-Vgg. 06/07 Bielefeld — Hammer Spiel-Vgg. 1:2
Union Herford — VfB. Bielefeld 2:11
SuS. Hüsten 09 — Hagen 1911 8:0
TSV. Hagen 72 — Germania Mudersbach 8:2
Gevelsberg-Lichtenplatz — VfB. Weidenau 4:6

Domgörgen nicht Europameister

Um die Mittelgewichts-Europameisterschaft standen sich am Sonntag in Mailand der frühere Titelinhaber, der italienische Mulatte Leone Jacovacci und der deutsche Meister Hein Domgörgen gegenüber. Der Kampf ging über die vollen 15 Runden und endete mit dem Punktsieg des Italieners. In den deutsch-italienischen Rahmenkämpfen erzielte der Kölner Weltergewichtler Jakob Domgörgen den einzigen Erfolg für die deutschen Farben, da er Petrarca über 10 Runden nach Punkten besiegte. Der Hamburger Mittelgewichtler Kunow wurde von Livan über 8 Runden nach Punkten geschlagen und auch der Münchner Leichtgewichtler Phil. Nefzger unterlag nach 10 Runden gegen Tariello nach Punkten.

*

Aus internationalen Boxringen.

Der Hamburger Punching hat für seinen am 29. Dezember geplanten Großkampftag sein Programm festgelegt. Im Einleitungskampf treffen sich der Mittelgewichtler Cunow (Hamburg) und Meulebrouke (Belgien). Ulrich (Hamburg) hat im Leichtgewicht Jac. Domgörgen (Köln) zum Gegner. Im Schwergewicht treffen die beiden erfolgreichsten deutschen Boxer aus dem Nachwuchs, Ernst Gühring (Stuttgart) und Egon Stief (Berlin) zusammen. In einem Revanchekampf stehen sich der deutsche Exmeister Hans Breitensträter und der Kölner Heinrich Müller gegenüber. In der ersten Begegnung in Köln unterlag Breitensträter nur knapp nach Punkten.

Einen neuen Auslandserfolg hatte der Düsseldorfer Bantamgewichtler Ludwig Minow in Amiens zu verzeichnen, wo er den Lokalmatador Jeannot bereits in der ersten Runde zur Aufgabe zwang.

Für den Kampfabend der Kölner Rheinlandhalle am 4. Januar steht neben der Halbschwergewichtsausscheidung zwischen Heeser (Koblenz) und Hartkopp (Berlin) nun auch eine weitere Paarung fest. Der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gühring wurde für einen Kampf mit dem Schotten Bobby Shields, der kürzlich in London Dr. Bach (Köln) durch k.o. besiegte, fest verpflichtet.

Hallen-Sportfest in Hamburg

Lammers gewinnt den Sprinter-Dreikampf

Vor etwa 1000 Zuschauern veranstaltete der Hamburger Sportverein am Sonntag in den Altonaer Ausstellungshallen ein sehr gut besuchtes Hallensportfest. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Sprinter-Dreikampf mit den Turnern Lammers-Oldenburg und Nobel-Körnig, Charlottenburger Sport-Club, Wöllner-Bremen, Moldenhauer und Rath-Hamburg. Der Turner Lammers siegte in allen drei Läufen. Leider mußte Körnig vorzeitig ausscheiden, da er sich im zweiten Lauf eine Sehnenzerrung zugezogen hatte. Ein glänzendes Rennen lief Schoemann-SCC. im 1000-Met.-Einladungslaufen. Er führte das ganze Rennen im scharfen Tempo unangefochten, hatte allerdings keine allzu schwere Konkurrenz und siegte in der sehr guten Zeit von 2.41,2 vor den Hamburger Patzwahln und Mietzner. Einen spannenden Verlauf nahm das 3000-Meter-Laufen. Boltze-Hamburg, Diekmann-Hannover und Schmidt-SCC. lieferten sich ein aufregendes Rennen, während Husen-Hamburg nur anfangs in der Spitzengruppe blieb, um dann weit zurückzufallen. Nach ständig wechselnder Führung gelang es schließlich Boltze im Endspurt seine Gegner abzuschütteln und in 8.53,8 das Zielband zu zerreißen. Schuhmacher-Hamburg zeigte sich in sehr guter Verfassung und sicherte sich mit der guten Leistung von 1.81 Meter im Hochsprung den Sieg. Die 3×1000-Meter-Staffel war dem SCC. nicht zu nehmen, der den Hamburger SV. sicher abfertigte. Dieser sicherte sich dafür die 4×400-Meter-Staffel. Ergebnisse: Sprinter-Dreikampf 1. Lauf: 50 Meter: 1. Lammers 5,9; 2 Körnig 6; 3. Wöllner; 4. Moldenhauer; 5. Nobel. 2. Lauf: 60 Meter: 1. Lammers 7,1; 2. Wöllner 7,2; 3. Nobel; Körnig hat aufgegeben. 3. Lauf: 60 Meter: 1. Lammers 7; 2. Wöllner; 3. Nobel. Gesamtergebnis: Lammers-Oldenburg 18 Punkte; 2. Wöllner-Bremen 14 Punkte; 3. Nobel 8 Punkte. 3000-Meter-Lauf: 1. Boltze-Hamburg 8.53,8; 2. Diekmann-Hannover 8,54,8; 3. Schmidt-SCC. 8.58,8; 4. Schlemmer; 5. Husen weit zurück. 4×400-Meter-Staffel: 1. Mannschaft Hamburger Sport-Verein 3.48; 2. Mannschaft St. Georg; 3. Mannschaft VfL. Hansa. Hochsprung: 1. Schuhmacher-Victoria-Hamburg 1.81 m; 2. Corts-Eimsbüttel 1.76 m; 3. Rob 1.71 m. 1000-Met.-Einladungslauf: 1. Schoemann-SCC. 2.41,2; 2. Patzwahl-Victoria 2.43,1; 3. Mietzner-Polizei-Hamb. 2.45. 3×1000-Meter-Staffel: 1. Mannschaft SCC.; 2. Mannschaft HSV.; 3. St. Georg.

Bundesrennen im Berliner Sportpalast

Auch am dritten Renntage des Berliner Bundesganes am Sonnabend im Sportpalast war recht guter Besuch beschieden. Ein international besetztes Fliegertreffen brachte u. a. auch die drei ausgezeichneten Ausländer van Dijk und Mazairac (Holland) und den Italiener Severgnini an den Start. Die zwei erstgenannten fanden sich leider auf der ihnen ungewohnten Bahn nicht zurecht und versagten, während der kleine italienische Meisterfahrer seine drei deutschen Gegner im Endlauf durch geschickten Vorstoß 3 Runden vor Schluß ziemlich sicher zu schlagen vermochte. In einem 75 Runden-Punktefahren mit 4 Vorläufen gab es mehrere Massenstürze. Im Endlauf war der Breslauer Kurz weitaus der beste Mann. Von 5 Wertungsspurts gewann er nicht weniger als 4. Den Schluß des fast zu langen Programms bildete ein 75-Klm.-Mannschaftsfahren, das abermals ein Zusammentreffen der Berliner Mannschaft Lehmann-Wissel mit dem Breslauer Paar Elpel-Hoffmann brachte. Die glänzend eingefahrenen Berliner beherrschten wiederum das Feld und holten sich ihren dritten Sieg im Sportpalast. Die holländische Mannschaft Mazairac-van Dijk vermochte nichts zu zeigen, mußte zwei Strafrunden in Kauf nehmen, da sie wiederholt unkorrekt ablöste, und verschwand nach der dritten Wertung von der Bahn. Auch das italienisch-deutsche Paar Severgnini-Schulz schied ebenfalls vorzeitig aus. Die entscheidende Jagd erfolgte bereits in der ersten Wertung, wo Lehmann-Wissel und Elpel-Hoffmann die übrigen Paare ein oder mehrmals überrundeten. 40,160 Klm. legten die beiden Spitzenmannschaften in der ersten Stunde zurück. F. Engelmann-Graffunder gelang es in der 3. Wertung, zur Spitzengruppe aufzurücken. Lehmann-Wissel feierten abermals einen verdienten, überlegenen Punktsieg.

Ergebnisse: Internationales Fliegertreffen. Endlauf: 1. Severgnini (Italien); 2. Benninghoff (Dortmund) 1 L.; 3. Hoffmann (Breslau) ½ L.; 4. Gangel (Berlin) 1 L. 75-Runden-Punktefahren Endlauf: 1. Kurz (Breslau) 18:40,6, 20 Pkt.; 2. Eggert (Berlin) 11 Pkt.; 3. Neugebauer (Breslau) 9 Pkt.; 4. Kinsbrunner (Berlin) 5 Pkt. 75-Klm.-Mannschaftsfahren: 1. Lehmann-Wissel (Berlin) 1:51.21,4, 40 Pkt.; 2. Elpel-Hoffmann (Breslau), 21 Pkt.; 3. F. Engelmann-Graffunder (Berlin) 15 Pkt., 1 Runde zurück; 4. Zettner-Altenburger (München-Kassel) 12 Pkt.; 5. Benninghoff-Schnitzler (Dortmund-Köln) 7 P.; 6. Gangel-Lindner (Berlin) 7 P.; 7. Fliegel-Donath (Berlin) 0 Pkt. 3 Runden zurück; 8. Köther-W. Engelmann (Hannover-Berlin) 2 Pkt.

Neuer Rekord von Küppers-Viersen

Am Sonntag konnte Ernst Küppers-Viersen im Rahmen eines Wasserball-Lehrganges im Stadtbad Duisburg im 400-Meter-Rückenschwimmen mit 5:59,2 einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Den alten Rekord hielt Günther-Gelsenkirchen mit 6:03,2.

Frankreichs Degenfechter siegreich

Im gut besuchten Frankfurter Haus der Fechter kam am Sonnabend ein Degenmannschaftskampf zwischen den besten Fechtern Ostfrankreichs und dem Fecht-Club Hermannia Frankfurt zum Austrag. Erwartungsgemäß blieben die Gäste mit 28:12 Siegen erfolgreich. Der beste Mann der Franzosen war Barbier, der Meister der Burgund, dem es gelang, den deutschen Meister Erwin Casmir zu schlagen. Aber auch Charton, Adet, Jaboulet-Vercherre, Schmetz und Hostalier standen ihrem Landsmann wenig an Können nach. Bei den Deutschen brachte das jugendliche Mitglied der Hermannia, Eisenecker, der für den bekannten Moos als Ersatzmann einsprang, eine große Ueberraschung. Von seinen sechs Kämpfen konnte Eisenecker vier zu seinen Gunsten entscheiden. Jack und Schön brachten auch einige Siege auf ihr Konto, dagegen war F. A. Müller ein glatter Versager. Die besten Fechter waren: 1. Barbier (Frankreich) 6 Siege, 2. Casmir (Hermannia) 5 Siege, 3. Eisenecker (H.) 4 Siege, 4. Charton (F.) 4 Siege, 5. Adet (F.) 4 Siege, 6. Schmetz (F.) 4 Siege, 7. Hostalier (F.) 3 Siege, 8. Schön (H.) 2 Siege, 9. Jaboulet-Vercherre (F.) 2 Siege, 10. Jack (H.) 1 Sieg, 11. Rosenbauer (H.) 1 Sieg.

Eishockey in München

Der Sport-Club Rießersee eröffnete in München die neue Eishockeyspielzeit am Freitagabend mit einem internationalen Treffen gegen die auf der Durchreise nach Wien und Budapest befindliche Studentenmannschaft der Oxford Universität. Auf der künstlichen Eisbahn an der Galeriestraße lieferten sich beide Mannschaften ein flottes Spiel, das besonders durch die mit größter Schnelligkeit vorgetragenen Angriffe recht wechselvoll verlief. Rießersee zeigte sich zu Beginn und Schluß des Spieles leicht überlegen, während die Engländer im zweiten Spieldrittel dominierten. Der bayerische Eishockeymeister gewann schließlich mit 6:3 (3:1, 1:2, 2:0) verdient. Nach einem in Wien errungenen Sieg über den österreichischen Meister, Wiener Eislauf-Verein, konnte der SC. Rießersee somit einen zweiten internationalen Erfolg feiern.

München 1860 Meister im Stemmen

Der Endkampf um die Deutsche Meisterschaft im Stemmen (beidarmig Drücken, Reißen und Stemmen), der am Sonntag in Essen zwischen München 1860 und Siegfried-Essen ausgetragen wurde, sah die Münchener als glückliche Sieger. Obwohl die Essener im Gesamtklassement die besseren Leistungen hatten, kamen sie durch ihren Vertreter im Mittelgewicht, Schamberch, der drei Pfund Uebergewicht hatte, um den sicheren Sieg. Die Leistungen Schamberchs wurden infolge seines Uebergewichts nicht bewertet. Das Endergebnis war 7:7. Die Bayern wurden infolge der größten Gewichtszahl zum Sieger erklärt. Dem Essener Fliegengewicht Berley gelang es außer Konkurrenz im beidarmigen Reißen mit 150, 100 Kilogr. einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. In der Münchener Mannschaft nahm unter anderem der Olympiasieger Straßberger teil.

Tenniskampf Rheinland — Amsterdam

Der erste Tag des in der neuen Amsterdamer Tennishalle zum Austrag kommenden Tenniswettkampfes Rheinland — Amsterdam zeigte deutlich die Ueberlegenheit der deutschen Gäste, die von den am Sonnabend durchgeführten elf Spielen nicht weniger als acht zu ihren Gunsten entscheiden konnten und am 1. Tage mit 8:3 Punkten, 17:9 Sätzen und 137:101 Spielen in Führung gingen. Bemerkenswert ist, daß die Amsterdamer lediglich drei Erfolge erzielen konnten. Die beiden zurzeit besten holländischen Spieler, Frl. Boumann und Frl. Canters vermochten gegen die gute deutsche Kombination, Frl. Krahwinkel-Frl. Beitz, einen glatten Sieg zu erringen, wenn auch ihre Ueberlegenheit nicht so überzeugend war, wie es das Resultat besagt. Ueberraschend kam die Niederlage von Frl. Bormann-Frl. Rost gegen Frau von Gülick-Frl. Spit. Die Entscheidung fiel hier erst im letzten Satz. Einen besonders schönen Kampf lieferten sich im gemischten Doppel Frl. Krahwinkel-Wenzel und das holländische Paar Frl. Canters-van der Heyden, wobei sich die holländische Kombination mit 6:8, 5:7 nach heftiger Gegenwehr geschlagen bekennen mußte. Bei den Herren fiel die große Sicherheit von Wenzel und Meffert auf. Teilnehmer und Zuschauer hatten sehr unter der kalten Witterung zu leiden. Die Ergebnisse des ersten Tages: Damen-Einzel: Frl. Spit (Amsterdam) — Frau Bormann (Rheinland) 6:4, 6:1. Frl. Beitz (Rh.) — Frau v. Gülick (A.) 6:0, 6:3. Herren-Einzel: Grooß (Rh.) — Siegmond (A.) 6:3, 3:6, 6:1. Meffert (Rh.) — Wybrandt (A.) 6:1, 6:2. Heitmann (Rh.) — Koopman (A.) 6:3, 6:4. Wenzel (Rh.) — van Olst (A.) 6:4, 6:1. Damen-Doppel: Frau v. Gülick-Frl. Spit (A.) — Frau Bormann-Frl. Rost (Rh.) 3:6, 6:4, 8:6. Frl. Canters-Frl. Bourmann (A.) — Frl. Krahwinkel-Frl. Beitz (Rh.) 6:3, 6:1. Herren-Doppel: Heitmann-Meffert (Rh.) — Roldanus-Wybrandt (A.) 6:8, 6:1, 6:3. Gemischtes Doppel: Frl. Krahwinkel-Wenzel (Rh.) — Frl. Canters-van der Heyden (A.) 8:6, 7:5.

Vom Flugsport

Um den „Hindenburg-Pokal".

Der Hindenburg-Pokal und die Zusatzprämie von 10 000 RM. wurden dem Führer und Besitzer des Flugzeuges „Klemm-Daimler L 20" mit 20 PS-Motor Mercedes-Benz F 7502, Freiherrn Friedrich Carl von König-Warthausen für seinen von Berlin über Moskau, Baku nach Teheran (4509 Klm.) in der Zeit vom 10. August 1928 bis 31. August 1928 durchgeführten Flug zugesprochen. — Außer der Bewerbung des Freiherrn von König-Warthausen lagen noch zwei Bewerbungen vor: Zunächst die von Carl Sönning, Düsseldorf, der einen Nachtfernflug von Düsseldorf nach Luzern (480 Klm.) durchführte, wegen Beschädigung des Flugzeuges aber den Weiterflug aufgeben mußte. Außerdem bewarb sich A. Martens, Frankfurt am Main, der auf dem Ila-Rundflug in der Zeit vom 8. August bis 29. September 1928 eine Strecke von 4165 Klm zurücklegte. Wegen dauernder Motorschäden wurde der Flug nicht planmäßig beendet. — Diese beiden Bewerbungen konnten nicht berücksichtigt werden, weil die sportlichen Leistungen erheblich geringer gewertet wurden als die des Freiherrn von König-Warthausen. Bei der Bewertung der Leistung des Freiherrn von König-Warthausen wurde besonders berücksichtigt, daß er als Jungflieger ohne ausreichende Streckenerfahrung mit einem Flugzeug von 20 PS und ohne Begleiter das von ihm selbst gesteckte Ziel Teheran trotz aller Schwierigkeiten eines Fluges über fremde, unwegsame Gebiete erreicht und mit dem Flug Berlin—Sofino bei Moskau auch eine deutsche Langstrecken-Höchstleistung von 1548 Klm. für als Einsitzer geflogene Leichtflugzeuge der Klasse 3 aufgestellt hat, die der Welthöchstleistung sehr nahe kam. Dabei wurde nicht berücksichtigt, daß er nach Schluß des Wettbewerbs den Flug noch bis Karachi fortgesetzt hat — Freiherr von König-Warthausen hat die Bedingungen der Ausschreibung voll erfüllt. Seine sportliche Leistung war ohne Zweifel die für das Ansehen des deutschen Leichtflugsportes wertvollste des Ausschreibungszeitraumes.

Kleine Sportnachrichten

Hilde Schrader siegt in Lüdenscheid

Im Rahmen eines Klubkampfes zwischen SV. Neptun Lüdenscheid und Gut Naß Iserlohn bestritt die deutsche Meisterin Hilde Schrader (Magdeburg) ein Damen-Brustschwimmen über 200 Meter gegen zwei Schwimmerinnen des SV. Neptun. Sie konnte erwartungsgemäß einen überlegenen Sieg in der guten Zeit von 3:06,4 davontragen. Das Publikum brachte Hilde Schrader begeisterte Ovationen dar. — Den Klubkampf gewann Neptun-Lüdenscheid mit 8:4 Punkten gegen Gut Naß Iserlohn.

Möller und Dederichs in der Westfalenhalle

Am zweiten Weihnachtsfeiertage eröffnet die Westfalenhalle mit einem großen Radsportprogramm ihre Pforten. Der erste Renntag ist den Dauerfahrern vorbehalten, die in einem 20- und 40-Kilometerlauf aufeinandertreffen. Der Eröffnungspreis geht über 40 Kilometer. Für die Dauerrennen sind bis jetzt der Hannoveraner Möller und der Kölner Dederichs verpflichtet worden. Der Kölner Dauerfahrer Paul Krewer startet am 6. Januar im Pariser Wintervelodrom, wo er Frankreichs besten Steher „Toto" Grassin zum Gegner hat.

Bestrafung Breslauer Fußballvereine

Eine in derartigem Ausmaße noch nie dagewesene Bestrafung von Fußballvereinen sprach der Südostd. Fußball-Verband über drei Breslauer Vereine aus. Es handelt sich in der Hauptsache um Verstöße gegen die Wartezeit-Bestimmungen. Union-Wacker Breslau erhielt 100 Mark Strafe für einen Fall, Vorwärts Breslau 300 Mark Strafe für drei Fälle. Außerdem wurde ein Mitglied Scharf wegen versuchten Verstoßes gegen § 114 (versuchten Ziehens von Mitgliedern anderer Vereine) aufs sechs Monate disqualifiziert. Der Verein verliert dadurch den Mittelläufer seiner ersten Mannschaft. Eine fast untragbare Strafe von 600 Mark erhielten die Breslauer Sportfreunde, davon 400 Mark wegen Verstoß gegen die Wartezeit-Bestimmungen und 200 Mark wegen wiederholten Spielens unter falschem Namen. Das Mitglied Lewinski wurde wegen fortgesetzten Verstoßes gegen die Wartezeit-Bestimmungen, Spielens unter falschem Namen und versuchten Ziehens von Spielern auf drei Jahre disqualifiziert.

Nurmi in USA. — Kozeluh wieder in Prag

Finnlands Meisterläufer und Weltrekordmann, Paavo Nurmi, ist am Sonnabend mit dem Dampfer „Rochambeau" in New York angekommen. Die am Pier in starkem Aufgebot wartenden Journalisten erlebten eine große Enttäuschung, da Nurmi sich mit den auf ihn einstürzenden Reportern in kein Gespräch einließ, sondern kurz erklärte, Amateur bleiben zu wollen — Der beste Tennisberufsspieler der Welt, Karel Kozeluh, ist nach seiner mehrmonatigen Wettspielreise in Amerika am Sonnabend wieder nach seiner Heimatstadt Prag zurückgekehrt. Dem tschechischen Meisterspieler wurde auf dem Bahnhof von seinen Freunden und den Vertretern der Presse ein herzlicher Empfang bereitet.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handballspiele der Meisterklasse

Bei dem schönsten klaren Winterwetter nahmen die Pflichtspiele am Sonntag um die Gaumeisterschaft ihren Fortgang. Der Detmolder Tv. von 1860 gewann auf dem Gymnasialspielplatz in Detmold verdient 3:0 gegen den TV. Bahn-Frei. In Lemgo gab es eine große Ueberraschung. Der TV. Lemgo konnte auf dem Sportplatz am Bruchwege nur ein Unentschieden gegen die TG. Lage erzielen. 3:3 lautete hier das Ergebnis. Durch dieses Spiel hat Lemgo einen wertvollen Punkt verloren, den die Mannschaft in dieser Spielserie nicht wieder aufholen kann. Selbst wenn Lemgos Mannschaft die beiden noch ausstehenden Rückspiele gegen den TV. Bahn-Frei in Detmold und gegen die TG. Lage in Lage gewinnen sollte, kann sie den Tabellenstand der Detmolder Mannschaft nicht mehr erreichen. Die Detmolder haben jetzt sämtliche Spiele durch und führen mit 13 Punkten. Selbst das am vorletzten Sonntag in Schötmar von der Detmolder Mannschaft verlorene Spiel kann, auch wenn der eingelegte Protest unverhandelt abgelehnt werden sollte, wie die Lippische Post schon zu berichten wußte, nichts mehr an der Gaumeisterschaft des Detmolder Turnvereins von 1860 ändern.

Tabellenstand der Meisterklasse:

	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Pkt.
Detmolder TV. v. 1860	8	6	1	1	13
TV. Lemgo	6	3	1	2	8
TG. Lage	6	2	2	2	6
TG. Schötmar	6	1	4	1	3
TV. Bahn-Frei	6	—	4	2	2

Detmolder TV. von 1860 I — TV. Bahn-Frei I 3:0

Auf dem Gymnasialspielplatz in Detmold fand am vergangenen Sonntag das Rückspiel der 1. Mannschaften des Detmolder TV. von 1860 gegen die 1. Mannschaft des TV. Bahn-Frei statt. Pünktlich um 2 Uhr stellten sich die beiden Mannschaften dem Unparteiischen (Weber, Lemgo). Trotz der Glätte des Platzes setzte sofort ein flottes Spiel ein. Die Mannschaft der 1860er spielte überlegen, die Schwäche von Schötmar scheint die Mannschaft überwunden zu haben. Der Ball wanderte geschickt von Hand zu Hand und schon in der 4. Minute konnte der Halbrechte einen Strafwurf sicher zum ersten Tore verwandeln. Das Spiel wogte auf und ab. Immer wieder trieb die eifrige Läuferreihe der 1860er den Sturm vor Bahn-Freis Tor. Doch Bahn-Freis-Verteidigung war auf dem Posten und konnte vorerst jeden Angriff unterbinden. Erst in der 22. Minute gelang es abermals dem Halbrechten, das zweite Tor zu werfen. Mit 2:0 für 1860 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Halbzeit spielte Bahn-Frei eine kurze Zeit überlegen und bedrohte das Tor der 1860er bedenklich. Doch konnte die Mannschaft trotz ihres Spieleifers durch den Widerstand der 1860er Verteidigung zu keinem Erfolge kommen. Doch bald hatte sich jedoch auch der Sturm der 1860er Mannschaft, der eine kleine Umstellung vorgenommen hatte, wieder gefunden und verlegte das Spiel abermals in Bahn-Freis Spielhälfte. Noch einmal war der Halbrechte der Mannschaft erfolgreich. Zu weiteren zählbaren Erfolgen kam es nicht mehr. 2 Tore wurden wegen Abseits nicht anerkannt und manche günstige Torchance wurde wegen der Glätte des Bodens verpaßt. Die Mannschaft des Detmolder TV. von 1860 hat dieses Spiel verdient gewonnen. Zu den Mannschaften: Die Mannschaft des Detmolder TV. v. 1860 spielte jederzeit überlegen. Der gesamte Sturm arbeitete, von der Läuferreihe tatkräftig unterstützt, vorzüglich. Das Zusammenspiel war gut. Auch die Verteidigung und der Torwart gaben ihr Bestes. In Bahn-Freis-Mannschaft kam der Sturm nicht richtig zur Entfaltung. Abgesehen von einzelnen guten Durchbrüchen klappte auch das Zusammenspielen nicht richtig. Vor allen Dingen fehlen im Sturm die Torschützen. Die Verteidigung war gut und zeigte ein schönes Zerstörungsspiel. Auch der Torwart konnte gefallen, doch hätte er den einen Ball unbedingt halten müssen.

TV. Lemgo I — TG. Lage I 3:3

Auf dem städtischen Sportplatz am Bruchwege in Lemgo fand am Sonntag das erste Spiel zwischen dem TV. Lemgo und der TG. Lage statt. Das Spiel endete überraschenderweise mit einem Unentschieden. Zum zweiten Male mußte Lemgo sich auf eigenem Platze in dieser Spielserie mit einem Unentschieden zufrieden geben. Lages Mannschaft hält jetzt mächtig auf und dürfte dem TV. Lemgo vielleicht noch den 2. Platz auf der Tabelle streitig machen.

B-Klasse:

TV. Hohenhausen I — TG. Lage III 3:1

Jugendklassen:

TV. Bahn-Frei I — TG. Schötmar I

Dieses Spiel wurde von Bahn-Frei kampflos gewonnen, weil Schötmar unverständlicherweise nicht angetreten war.

Detmolder TV. v. 1860 I — TV. Retzen I 2:1

Beide Mannschaften zeigten ein schönes Spiel, das jederzeit völlig ausgeglichen war. Halbzeit 1:0 für 1860

TV. Retzen II — TG. Lage II

Auch dieses Spiel wurde kampflos gewonnen und zwar von Lage, weil Retzen auf eigenem Platze zu spät antrat. Bei einem hinterher ausgetragenen Freundschaftsspiel konnte Lages Jugend verdient mit 5:0 Sieger bleiben.

TV. Augustdorf I — TG. Lage III

Dieses Spiel wurde wegen der Schneeverhältnisse in Augustdorf abgesagt. Sa.